

hen!
ibrig!

en Preise beschnitten
herab zur Wurzel.
üheren hohen Preise
vorhanden.

nicht wahr ist,
nen Betrüger.

überzeugt Euch
den hohen Preisen!

kauf! Kauf!

er Socken

Lozicks Preis 29c
" 39c
" 49c
" 39c
" 89c

Dugend Socken
zum Verkauf,
zu billigem Preis!

tuch Herrenmäntel

not Pelztragen
Gelegenheit, einen
riuch-Mantel mit
anzuschaffen zum
on nur 24,50
Sie schnell!

Unterwäsche

Combinations in
lar 2,75,
Lozicks Preis 2,19
teilige Unterwäsche,
Stück,
Lozicks Preis 69c

Mäntel

Lozicks Preis 11,25
" 12,50
" 6,65

Nachtkleider

Nachtkleider, reg. 2,95,
Lozicks Preis 2,25

Wolle

Stein 65c,
Stein 50c

Strümpfe

ähnlich, reg. 60c,
Lozicks Preis 39c
Kochmischstrümpfe
Lozicks Preis 85c
Strümpfe, flechtartig
reg. 85c, 59c
E Seidenstrümpfe,
Lozicks Preis 1,39

Strümpfe

Kidmischstrümpfe,
Lozicks Preis 59c
Kochmischstrümpfe,
Lozicks Preis 39c
Kinderstrümpfe,
Lozicks Preis 64c

Schne

Lozicks Preis 4,95
" 5,95
" 7,65
" 4,25
" 3,25

en Filzplattöffel

ne Styl
amen, nur 1,29

nen!

Faktor in
meines Ge
Vertrauen,
aufsende Pu
s entgegen
I.S. NOZICK

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung
Canadas, erscheint jeden Donnerstag in
Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00
In Ver. Staaten u. Ausland, \$2.50
Einzelne Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu
1,00 Dollar pro Zoll einseitig für die
erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für
nachfolgende Einrückungen.

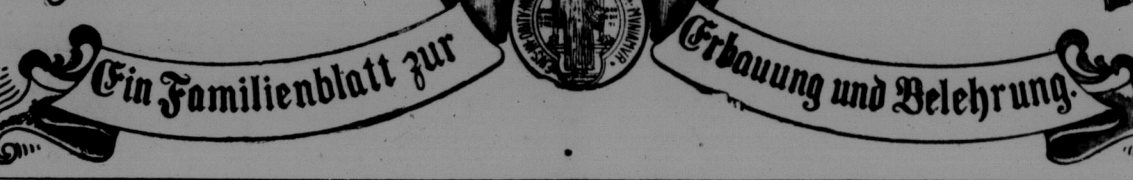
Kostenlos werden zu 20 Cents pro
Seite wöchentlich berechnet.

Schäftsanzeigen werden zu \$2.00
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erstklassige katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird unbed-
ingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Sten + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Sten + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

17. Jahrgang, No. 41. Münster, Sask., Donnerstag, den 23. November 1920. Fortlaufende No. 873.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in
Saskatchewan, is published every
Thursday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
\$2.50 to the United States and abroad
Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising \$1.00 per inch
for first insertion, 50 cents per inch
for subsequent insertions. Reading
Notices 20 cents per count line.
Display advertising \$2.00 per inch
for 4 insertions, \$20.00 per inch for
one year. Discount given on large
contracts. Legal Notices 12 cts. per
agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Dom Ausland

Berlin. Nach einer Depesche,
die aus Budapest eintraf, wurde im
ungarischen Parlament, nachdem
der Friedensvertrag ratifiziert
worden war, auf Antrag des Mar-
quis Pallavicini ein Beschluss an-
genommen, daß „ewige Trauer“ im
Land angeordnet werde. Der Be-
schluss sieht vor, daß bis zur Wie-
derherstellung des tausendjährigen
Reiches auf allen öffentlichen Ge-
bäuden beständig die schwarze
Flagge wehen solle, als Zeichen der
nationalen Trauer, und damit ber-
erniedrigende Friede beständig vor
den Augen und im Gedächtnisse des
ungarischen Volkes bleibe.

Wien. Dr. Richard Weiskirch-
ner, der viele Jahre Oberbürger-
meister von Wien war, ist zum Er-
sten Vorfürer des österreichischen
Reichstages erwählt worden, als
Nachfolger von Dr. Karl Seib, der
seit März 1919 Erster Präsident
war. Der Reichstag ist gestern zu-
sammengesessen. Der Sozialdemo-
krat Oberst wurde zum Zweiten
Vorfürer und Dr. F. Dinghofer,
der die Großdeutsche Partei ver-
tritt, zum Dritten Vorfürer ge-
wählt. Zum ersten Male seit der
monarchischen Zeit ging der Eröff-
nung der Reichstagsitzung ein
Hochamt in der Botivkirche voraus.
Die neue Verfassung trat mit dem
gesegneten Tage in Kraft.

London. Die ersten Wahl-
abstimmungsergebnisse in Schott-
land unter dem neuen Temperenz-
gesetz resultierten in Niederlagen
für die Prohibitionisten in den
Gebieten, in denen sie fortgesetzt
ihre größten Anstrengungen ge-
macht hatten. In Glasgow stimmten
nur vier Wähler für die Prohibi-
tion, 9 für Einschränkung und 24
für keinerlei Änderung. Die Re-
sultate aus anderen Städten zeig-
ten, daß Howard, Aberdeen und
Inverness zu Gunsten keinerlei
Änderungen stimmten. Der einzige
Ort in der nördlichen Hälfte
Schottlands, der für „trocken“
stimmte, ist Dornoch, ein betann-
ter Golf-Resort.

Frankreich und England ha-
ben sich über das Verahren in
Sachen der Eintreibung der deut-
schen Entschädigung endgültig
geeinigt, wie eine Pariser Depes-
che meldete. Das Lebereinkom-
men, welches zwischen dem franzö-
sischen Ministerpräsidenten Len-
gues und dem britischen Vorkam-
mer Lord of Derby in Paris erzielt
wurde, umfaßt: Erstens eine Kon-
ferenz von Sachverständigen in
Brüssel; zweitens eine Sitzung in
Genf zwischen Vertretern der All-
iierten und der deutschen Regierung;
drittens Erwägung der Entschädi-
gungskommission über den Befund
der beiden ersten Konferenzen; vier-
tens eine Konferenz der Minister-
präsidenten für Erwägung der Ent-
scheidung dieser Kommission.

Paris. Frankreichs finan-
zielle Lage ist nach Angabe von
Sachverständigen so schlimm, daß
das Land nur gerettet werden kann,
wenn es bald die Kriegsentchädi-
gung von Deutschland erhält, die
es verlangt. Vor dem Kriege hatte
Frankreich eine innere Schuld von
35,000,000,000 Francs, und keine
nach außen. Jetzt beträgt Frank-
reichs innere Schuld 176,103,833,
950 Francs; seine äußere 62,370,
300,000 Francs, zusammen 238,

474,133,950 Francs. Frankreichs
Schuld ist jetzt also fast siebenmal
so groß wie im Jahre 1913. Vom
1. August 1914 bis zum Ende des
Jahres 1919 betrug die Ausga-
ben 196,000,000,000 Francs, wäh-
rend nur 33,500,000,000 Francs
durch Besteuerung aufgebracht
wurden. Der Rest der Gelder, die
für die Führung des Krieges nötig
waren, mußten durch äußere und
innere Anleihen gedeckt werden.
14,500,000,000 Francs (normal)
wurden von den Ver. Staaten ge-
liehen. Die aufgelaufenen Zinsen
auf diese Anleihe sind noch nicht be-
zahlt worden und werden mit
schwebender Zustimmung der
amerikanischen Regierung visseicht
nie bezahlt werden.

Ueber Basel ist nach Paris
berichtet worden, daß Herzog Lud-
wig in Bayern, das älteste Mitglied
des Wittelsbacher Hauses, im Alter
von 89 Jahren gestorben ist. Diese
Nachricht hatte zu der irrigen Mel-
dung vom Tode des ehemaligen
Königs Ludwig III. geführt.

Mailand u. d. Wie eine Depesche
aus Mailand meldet, sind 50 Köni-
ge, Prinzen, Sultane und Händ-
ler des Orients, der Türkei, Ara-
biens und Ägyptens und anderer
Länder zu einer Zusammenkunft
berufen worden im Zusammenhang
mit dem Plane einer Revolte der
muselmanischen Welt gegen die
bewaffnete Macht von Großbritan-
nien, Frankreich und andern euro-
päischen Nationen. Ein Zentralko-
mtee der fünf führenden Herrscher
des Orients hat diese Zusammen-
kunft in die Wege geleitet; sie soll
in Kleinasien stattfinden. Es sind
bereits zahlreiche Konferenzen in
Kleinasien, Italien und der Schweiz
abgehalten worden. Die Zusam-
menkunft wird geheim sein. Die
orientalischen Führer planen die
Errichtung eines Bundes der isla-
mischen Völker.

Genf. Die deutsche Regierung
hat offiziell beim Völkerverband gegen
das System der Verteilung von
Mandaten unter dem Vertrag von
Versailles protestiert. Die Berliner
Regierung erklärt es für unstatthaft,
daß die Entente-mächte diese Man-
date unter sich selbst verteilen. Die
Mandate, bestimmt Artikel 22 des
Abkommens, Kolonien und Terri-
torien, welche der Krieg von ihrer
Oberhoheit losgelöst hat, können
hiernach unter Vormundschaft vor-
geschrittener Völker gestellt werden,
die als Beauftragte der Liga han-
deln. Unter diese Kategorie fallen
alle ehemaligen Kolonien des deut-
schen Reichs. Vor der Lager-
sammlung verlangte George Ricoll
Barnes von der britischen Delega-
tion die sofortige Zulassung von
Deutschland und der anderen früher
feindlichen Länder zum Völkerver-
band. Als Vertreter der Arbeiter,
sagte Barnes, wisse er, daß die
große Mehrheit eine Zulassung der
feindlichen Staaten ohne Aufschieb-
fordere.

Berlin. Unvollständige Berichte
über die Wahl in Sachen lassen er-
sehen, daß die Kommunisten und
unabhängigen Sozialisten geschla-
gen worden sind. Die Kommunisten
erhielten von 190,000 Stimmen nur
15,842. In Dresden und Leipzig,
wo sie für sehr stark gehalten
worden waren, erlangten sie nur ein
Prozent der Stimmen. Auch die
Vertreter sowohl des gemäßigten
wie des radikalen Flügels der un-
abhängigen Sozialisten erlangten we-
nig Stimmen.

Kirchliches.

Collegeville, Minn. In
der St. John's Abtei starb plötzlich
infolge Herzschlages der ehrw. Lai-
enbruder Leonard Schnell, O.S.B.,
Bruder Leonard wohnte einer
zweiten hl. Messe zur Darbringung
nach empfangener hl. Kommunion
bei, als ihn der Schlag rührte und
der Tod sofort eintrat. Der Ver-
storbene wurde am 25. Nov. 1859
zu Saarbrücken, Rheinpreußen,
geboren und machte seine Profes-
sion in der St. John's Abtei am 1.
Nov. 1884. Ueber 36 Jahre hat
er getreu seinem Verufe im Orden
verlebt und sich durch stilles, be-
scheidenes Wirken, wo immer der
Obere ihn hinberief, ausgezeichnet.

Winona, Minn. Aus Rom
traf hier am vorletzten Samstag die
Nachricht ein, das der hochw. St. Dr.
Bischof Patrick Richard Heffron,
der am Tage vorher auf der Rück-
kehr von seiner ad limina Reise in
New York angekommen war, vom
St. Vater zum päpstlichen Thron-
assistenten ernannt worden sei. Die-
se hohe Auszeichnung gibt dem
durch sie Beehrten das Recht, bei
feierlichen Funktionen, an denen
der Papst teilnimmt, mit der Copia
Magna und der Mitra bekleidet in
unmittelbarer Nähe des Papstes zu
sitzen. Die Thronassistenten kom-
men im Range der höchsten Würden-
träger direkt nach den Kardinalen
und sie haben das Privileg, in
Privatvorlesungen Messe zu lesen.
Auch trägt der Thronassistent den
Titel eines Grafen der apostolischen
Paläste. Michael Heffron, der am
Montag wieder hier eintraf, erhielt
von seiner Ernennung durch die heil-
igen Äbter. Die amtliche Behän-
gung der Ernennung war noch nicht ein-
getroffen. Vor seiner Ernennung
zum Bischof von Winona im Jahre
1910 war der hochw. St. Dr. Viktor
Mektor des St. Pauler Seminars.
Er hielt im Alter von 60 Jahren
und machte seine theologischen Stu-
dien im Grande Seminaire in Mon-
treal, Canada. Nach seiner Er-
nennung im Jahre 1898 beach er sich
nach Europa, wo er zwei Jahre lang
höheren Studien oblag. Nach Am-
erika zurückgekehrt, wurde er Par-
rer an der alten Kathedrale und im
Jahre 1896 Direktor des St. Paul
Seminars.

Im Pfarrhaus der St. Peters
Gemeinde zu Silco, haben Mieden
unlich von Fond du Lac, Wis.,
wurde der hochw. St. Mathäus
Schäfer, O.M.Cap., am 9. Nov. tot
aufgefunden. Ein Verleihen hatte
seinem gelegentlichen Wirken ein ra-
sches Ziel gesetzt. Er stammte aus
New York, hand im 59. Lebens-
jahre und im 21. Ordensjahre.
1916 wurde er zum Kreuze ge-
weicht, nachdem er seine Studien
am St. Laurentius-Colleg zu
Mount Calvary gemacht hatte. Er
war auch 3 Jahre Prädict am St.
Laurentius-Colleg gewesen und
hatte 11 Jahre dabeilbi doziert.

Denver, Col. Im Tiden-
hospital dahier starb am 28. Octo-
ber infolge eines Schlaganfalls
der hochw. Passionistenpater Mar-
cellus Knipper im Alter von 50
Jahren. Er war in Cincinnati ge-
boren und 1894 in Jansbruck zum
Priester geweiht worden. Nachdem er
14 Jahre lang in der Erzdiözese
Cincinnati gewirkt hatte, trat er in
den Passionistenorden und war seit
dem als Missionär segensreich tä-

tig. Vor etwa einem Jahre kam
er gesundheitshalber nach Denver.
Ein Bruder des Verstorbenen ist
Pfarrer der St. Philomena-Gemeinde
in Cincinnati. Die Leiche wurde
auf dem Klosterfriedhof in Pitze-
burg beigelegt.

Philadelphia, Pa. Der
Herz Jesu-Missionar P. Dicks, der
während des Krieges aus Neu-
pommern in der Sudsee in australi-
sche Gefangenschaft geriet und
nach seiner Freilassung einige Jah-
re im Osten der Ver. Staaten wirkte,
ist zum Provinzial der deutschen
Provinz der Missionare vom hl. Her-
zen erwählt worden. Der bisherige
Obere des hiesigen Zweiges der Ge-
sellschaft, hochw. P. Emil Runz von
Reading, Pa. wurde zum General-
procurator derselben Gesellschaft
erklert. Das Scheiden dieser be-
liebten Männer wird von ihren
Freunden dahier lebhaft bedauert.

Dr. de Landas Verdes, ein
italienischer Prinz, der auf seinen
Titel verzichtete, um in das St.
Thomas-Kloster in Villanova zu tre-
ten, ist am 18. Nov. gestorben. Er
war früher Erzbischof des amerika-
nischen Zweiges der alten Konse-
kratischen katholischen Kirche und ver-
ließ diese Körperschaft, um in das
Kloster einzutreten.

Vereinigte Staaten

New York. In einem Wan-
deltheater an Cherry Straße
wurden am 14. Nov. sieben Kinder
im Alter von zwei bis dreizehn Jah-
ren totgetreten, als der Auf. Feuer
eine Bank unter den Besuchern ver-
ursacht hatte. Acht Kinder wurden
verletzt. Während der Vorführung
war im Keller unter dem Theater
Feuer im Dien gemacht worden,
und dabei war Rauch entstanden,
der durch Fehldrücken in den
Theaterraum drang. Personen, die
dies nicht wahrnahmen, wurden
in Schrecken versetzt und wurden
mit dem Auf. Feuer nach den
Ausgängen. Alles sprang entsetzt
auf und eilte den Ausgängen zu.
Die Kinder wurden zu Boden ge-
worfen, und die Erwachsenen ran-
nen ecklos über sie hinweg. Auch
das ganze Publikum bestand aus
Zuheimern.

Winona, Minn. Am
Samstagmorgen um etwa vier
Uhr entdeckte man, daß die Woh-
nung der Familie John Hand in
Arcadia in Flammen stand. Man
drang in das Haus und entdeckte
die Leiche von Frau Hand. Sie
war angekleidet, unbedeutend ver-
brannt. Die Flammen waren in
denen so heftig geworden, daß
man Herrn Hand nicht aus densel-
ben retten konnte. Nach zwei
Stunden fand man die verkokte
Leiche. Das Ehepaar war 80 resp.
82 Jahre alt, und Eltern des Par-
rers Joseph Hand, Seelsorger der
dortigen Maria-Hilfs-Gemeinde.
Die Wohnung der Berunglückten
befand sich in der Nähe d. Pfarr-
wohnung. Wie das Feuer entstand, ist
unbekannt.

Münster. Die Kirche Pholo-
graphien vom Innern der St. Pe-
ters Kirche sind erhältlich im Klo-
ster oder bei Boll Mercantile Co.,
Münster. Preis 35 Cents per
Stück. Porto extra.
Der hochw. P. Leo von Bruno
befand sich am 18. Nov. hier auf
Besuch.

St. Peters Kolonie

Watson. Anfangs letzter Wo-
che, am 15. November, wurde Wat-
son durch die Canadische Pacific-
Bahn mit Langton verbunden.
Nachdem die Brücke über den Iron
Spring Bach ausgegangen letzter Wo-
che vollendet worden, kamen so-
gleich die Schienenleger und legten
das Bahngelände, sodah Watson
jetzt mit zwei Bahnhöfen, der C.
R. N. und der C. P. N. verbunden
ist, ein Vorzug, dessen sich sonst
keine Ortschaft in der St. Peters
Kolonie rühmen kann. Es ist nicht
wahrscheinlich, daß die neue Linie
diesen Winter geb. aucht werden
wird, aber gegen Sommer im näch-
sten Jahre wird sie im Betriebe
sein. Wegen Mangel an Arbeits-
kräften wurden die Konstruktions-
arbeiten dieses Jahr verzögert,
und das Geleise hat noch nicht den
nötigen Ballast. Die Bahngesell-
schaft wird nicht zugeben, daß Zug-
darauf laufen, ehe diese Arbeiten
und anderweitige Ergänzungs-
arbeiten vollendet sind. Das Bahn-
bett nördlich von Watson ist be-
nahe bis Spalding fertiggestellt.
Chas. Lode hat seine Farm
an Chas. Griffith von Regina ver-
kauft. Die Farm umfaßt 320 Acres
und ist größtenteils unter Kultur.

Annahem. Auf der Ver-
sammlung der Municipalräte von
St. Peter am 15. November wurde
auf Antrag des Herrn Nic. Schuller
der Stadtplan von Lenora Lake
gutgeheißen. Der Rat erlaubte A.
Zimmermann für den Weg, inso-
fern er durch sein Land führt, \$25
per Acre als Kaufpreis. Der Schu-
ler und Schmittler der Mun-
cipalität macht bekannt, daß, wenn
ein Landbesitzer keine Steuern bis
zum 31. Dez. nachmittags 4 Uhr
nicht bezahlt, er Strafgeld zu zah-
len hat. An den Steuern, die in
Zukunft nicht bis zum 31. Dez.
nachmittags um 4 Uhr bezahlt und
quittiert sind, ist Strafgeld zu zah-
len.

Engelshelm. Das Parikhause
wurde kürzlich mit einer elektrischen
„Delco“ Beleuchtungsanlage ver-
sehen, die vorzüglich funktioniert.
Der Installateur war W. P. Ma-
don von Humboldt.

Marie letzte Woche hatten
die hochw. P. Leo von Bruno und
Bernard von Annahem den hochw.
P. Joseph und P. Benedikt hier ein
sehr angenehmen Besuch ab.

Pilger. John Zolan, welcher
kürzlich einen schweren Unfall von
Langenentlangung an der Bahn
erlitten hatte, geht seiner Genesung ent-
gegen.

A. Lange, ein Bruder des
Herrn Adolph Lange, hat sich kürz-
lich aus den Ver. Staaten zu ei-
nem angenehmen Besuche einge-
funden.
Lenora Lake. Letzten
Sonntag, den 21. Nov., fand hier
unter dem Vorsitz des hochw. P.
Bernard eine große Gemeindevor-
sammlung statt, die sehr fruchtbar
verlieh. Zweck derselben war, zu
bestimmen, wohin die neue Kirche
gebaut werden soll. Bei der Ab-
stimmung entschied sich die große
Majorität dafür, daß sie in der
neuen aufblühenden Stadt erbaut
werden solle, was denn auch ge-
schehen wird. Borett wird das
Erdbeloh (Bafement) gebaut wer-
den. Auch hat man sich entschlo-
sen, eine neue Schule zu bauen, in

der jedenfalls Ordensschwester
den Unterricht übernehmen werden.
— Lenora Lake hat gegenwärtig
dreimal im Monat Eisenbahnver-
bindung, am 1., 10., und 20. Tag
des Monats.

Die Elevatoren haben wieder
angefangen, Getreide zu kaufen.
Verschiedene Farmer von Pilger,
Middle Lake und Verdale verladen
ihre Getreide auf Frachtwaggons,
um es direkt zu verschicken.

Schreiben Sie an Anthony D.
Pfeifer, Lenora Lake, wenn Sie
wissen wollen, wie man ein Mr.
Jones Accordion umsonst bekom-
men kann.

Peter Gaby, Albert Gering,
Eben Schmitz, Jos. und Christ.
Dopfner und Widen haben sich nach
dem Norden, 80 Meilen nördlich
von Melhort, begeben, um der
Jagd auf Hochwild zu obliegen.

Arundo, P. Kietling, Theo.
Lummerding, jr., Jos. König, A.
B. Woutruel, S. S. Teegenkamp
und John Stahl sind nach der Sub-
sidiary Bay Junction abgereist, wo
sie ihr Glück auf der Jagd ver-
suchen.

R. W. Hoffmann hat an 3.
Koons 60 Tonnen Heu zu \$12 per
Tonne verkauft.

D. J. Folt hat seine Advoka-
ten-Office in dem neuen Gebäude
der Bank gegenüber aufgelassen.

Der Theater-Verein wird
nächsten Sonntag, den 28. Nov.,
um halb 8 Uhr abends eine Vor-
stellung geben, zu der jedermann
willkommen ist.

F. J. A. Am 16. Nov. wurden
hier vom hochw. P. Lorenz getraut
Kranz Bahner und Theresia Gier-
mann. Die weltliche Feier wurde
im Hause des Herrn Michael
Briemann gehalten, wobei sich
zahlreiche Gäste einfanden.

Die Familie Gagermann
wurde mit einem wunderbaren
Lebenslied, der in der Laube
die Damen Heinrich Philipp erhielt.

Am 21. Nov. wurde
Fol. Jakob Pfleger, der bisherige
Vater der Imperial Oil Co. in
Humboldt, eine Verheiratung nach
seiner alten Braut in Leffertsdorf
angekündigt, um eine dort noch
lebende betagte Mutter wieder
zu sehen. Die Heirat geht von
Lieber per Dampfboot nach Mel-
hort. Bis zum 1. April nächsten
Jahres hat er wieder nach Hum-
boldt zurückkehren zu können.

Am 13. Nov. wurde hier das
19. Jahre alte Tochterlein Theresia
der Familie Joseph Zolan be-
trauert, das am 19. Nov. nach 18-tägiger
Krankheit an Keuchhusten ver-
storben ist.

Herr und Frau W. M. Johnson
haben in der Nähe der Bahnlinie an
der Main Straße ein neues Res-
taurant eröffnet.

Am Donnerstag, den 2. Dez.,
wird Herb. Wughl auf 17 3/4 22,
4 Meilen nördlich u. 1 Meile östlich
von Humboldt, seine Pferde, Vieh,
Maschinen und Haushalt Artikel
auf öffentlicher Auktion veräußern.
Beachtet die Auktions-Plakate!

Am Freitag, den 19. Nov.,
wurde der Familie Gray ein To-
chterlein geboren, das am Sonntag
auf den Namen Margarethe Esi-
fanna getauft wurde. — Auch bei
der Familie Frank Scheiber ist der
Bogen eingelebt und hat derselbe
ein Sohnlein gezeugt.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Der Münsterbaumeister von Strahburg.

Kulturgeschichtliche Erzählung von A. H. Zingeler.

(6. Fortsetzung.)

Freunde! Der Feind ist da! Wir wollen ihm nunmehr ausweichen. Zeit starken Gemüthes und kampft unerschrocken um die Ehre unserer Stadt, um unsere Freiheit und die Freiheit unserer Kinder und unserer Nachkommen! Zeit ihr dazu entschlossen!

Die haben zwei Hauptleute erwählt, die die Fußgänger anführen sollen; mollet ihr nun denen gehorchen und thun, was die für gut erachten? Es sind Herr Bug Stadtkämmerer und Herr Heinrich von Adt.

Auch diese drei fanden Beifall. Auch forderten darauf die genannten Kämpfer alle Männer aus; die mit Krämpfen verleben waren, stellten sie abseits und besahen ihnen streng zu. In die das Bandagenge zu führen, sondern von ihrer Aufhebung aus ohne Unterbruch auf die Schlachtfelder zu führen. Es mochten dreihundert Mann sein. Während dessen bildeten die beiden Hauptleute und Niklas Horn aus dem übrigen mit blühenden Kerten, Schulbarten und Zupfen bewaffneten Fußvolk die Schlachtaufstellung in Form eines freien Heils. Die Gefährten waren gleich den bishöflichen Rittern gepanpert und hielten auf der anderen Seite des kleinen Sees, den die Schützen gegenüber. So rückten die Strahburger voll Muthes und Vertrauen ihrem ehemaligen Herrn entgegen.

Unter den bishöflichen Edelingen hatten verschiedene künftighin die Anordnung des Landvogtes Hermann von Geroldsdorf übernommen, mit ihren Rossen in das für diese so unangenehme Gelände hinabzufahren. Gelang es ihnen noch, so weit vorzurücken, daß sie ganz die Ebene gemannen und damit den Vortheil der ritterlichen Bewaffnung und ihre Pferde auszunutzen vermochten, dann war der Fehler wieder gutgemacht. Unangenehm übernahm erklärten sie jedoch plötzlich den Feind in Schlachtaufstellung vor sich.

„Ah, da treffen wir sie ja schon!“ rief der Landvogt, frohlockend sich zu seiner Umarmung wendend.

„Mir wäre lieber, wir wären erst in einer halben Stunde auf sie gestoßen; jedenfalls wollten wir das Fußvolk abwarten, bevor wir angriffen.“ meinte Heinrich von Adtenberg.

„Hören und immer hören! Am Ende entweichen sie uns noch!“ versetzte Hermann von Geroldsdorf.

„Das hat keine Noth. Mir dünkt sie kämpfen gern.“ entgegnete der ehemalige Stadtkämmerer und überflog mit geübtem scharfen Auge die Gegner.

„Sie sind weit zahlreicher als wir. Ohne unsere Fußgänger dürfen wir den Kampf nicht wagen.“

„Ihr fürchtet Euch wohl gar vor den Arminern, die ihr doch sonst so gern schluget.“ entgegnete der Landvogt mit scharfem Spott.

„Das dürft auch ihr mir nicht sagen!“ rief der Stadtkämmerer zornig.

„Echte ist nicht an den Zweck meines Strohens, ich ritte so bald fort.“

„Dort stehen die, mit denen wir kämpfen sollen, nicht untereinander!“

„Nur wenn sie hier sind, dürften jene die Feinde noch überlegen sein!“ erwiderte eine Stimme.

„Herrig wandte sich der Landvogt zu den nächsten Edelknechten. „Ich halte niemand. Wer hat sein Leben bezahlt hat ja noch Zeit, sich in Sicherheit zu bringen.“

Da entstand bestiges Murren unter der Gefolgschaft, und statt der Antwort schrien die Ritter die Helme über und jagten das Schwert.

„Wald drohte das Schlachtfeld vom Gestank der Hölle dem Geruch der kämpfenden und dem Klängen der wuchtigen Schwerdtschläge. Muthig hatten sich die städtischen Gefolgsleute den bishöflichen Edelknechten entgegen gemessen. Aus dem anfänglichen Einkampfe wurde bald ein wildes Ringen der gesamten Reitermassen. Die bishöflichen waren den städtischen an Reutern überlegen, aber ihre Mehrzahl nutzte ihnen nichts. Mit großer Schnelligkeit marschirten die Fußgänger vorwärts und umgingen den hin- und hergehenden Kränkel der kämpfenden Reiter. Dann stürzten sie von der Seite mit den Spießen in das Gemüth und hielten vordemlich die Pferde zu treffen. Denn: „Echt die Hölle nieder, dann ist es ein Reiter minder als ein Fußgänger!“ hatte der Stadtkämmerer gerufen, und dieser Klagen Mahnung folgten die Fußgänger getreulich. Freilich ward in der Hitze des Kampfes auch manches städtische Ross zu Fall gebracht, aber auch das hatte der umsichtige alte Liebenzeller in Rechnung gezogen, als er den

Befehl gegeben. „Nicht nichts, wenn auch von den Unfertigen einige ihre Köpfe verlieren. Sie haben nicht weit zu gehen bis zur Stadt, den bishöflichen schneidet ihr ihren ganzen Weg ab.“

Einer der bishöflichen Ritter nach dem anderen kam. Es kämpfte sich für sie schlecht zu Fuß; denn das Schwert war kürzer als Spieß und Helmbarte, und unter dem wuchtigen Schläge der Streitart klappte die Eisenrüstung jählings auseinander. Das um unsere Freiheit und die Freiheit unserer Kinder und unserer Nachkommen! Zeit ihr dazu entschlossen!“

„Zeit bewies sich Herr Heinrich von Adtenberg als ein kluger Führer. Nicht veranzelt ließ er seine Schützen schießen, sondern allemal die Hälfte zugleich, das waren hundertundfünfzig. Und während diese die antommenden Fußgänger mit den scharfen Pfeilen und Bolzen über begriffen, spannten die anderen 150 die Armbrüste und legten die schlimmen Geschosse auf. Hier über von den bishöflichen den Schützen entging, den erschlugen die anderen Städte, bevor er noch am eigentlichen Kampfe theilnehmen und den Berittenen zu Hilfe kommen konnte.“

Nimmer mehr schmolz die Ritterkette zusammen. Der Landvogt hatte sein weites Ross schon verloren. Hoff stramm schaute er um sich, und was er erblickte, war von trauriger Art. Mehr als die Hälfte der stolzen Schaar lag am Boden, rot über verblutet, und das Fußvolk hatte sich schon zur Mitternacht. Auch von den Edelen, die zu seiner Befehlsführung ihm hielten, hatten schon mehrere die Träne mit dem Leben bezahlt. In einiger Entfernung von dem Kampfe, schon nicht mehr zu sehen, stand der Marschall. Da mußte der Geroldsdorf ebensmäßig leben, wie ein stürmiger Mann den Edelring mit hochgeschwungener Streitart zu Boden schlug. Bis zu ihm hin brachten der Schlag traf sein Ohr und ein Herz. Und mit diesem Schläge erschante ihm der Muth. Er wandte das schauernde Ross und floh die Anhöhe hinan. Mit gelendem Geheul hinter ihm, allen voran Niklas Horn, begierig nach dem feikbaren Range.

Der allgemeine Kampf hatte sich in Einzelkämpfe aufgelöst. Die Ober- von Hunderten umstellt, um ihr Leben kämpfen, die gleichenden Hauer bald hierhin, bald dorthin zu vermindern dem Schläge benutzend, so fochten auch die von ihren Feinden umringelten Ritter. Den Rücken gegen die Anhöhe gelehrt, stand Werner von Geroldsdorf da. Er konnte dem stehenden Vater nicht folgen, selbst wenn er gewollt hätte; sein Ross lag tot am Boden. Sein Ausdruck wilder Kampfessünde lag im Gesichte des jungen Mannes. Dieser Kreis war ihm von Anfang an verhasst, und das Ende berührte ihn kaum schmerzlich. Aus Blüthengefühl schaute er, nicht um das Leben zu retten. Doch deutete es ihm schüchtern, in die Hände der rachsüchtigen Feinde zu fallen.

Nimmer wieder hatte Erwin seine Augen über das Schlachtfeld richten lassen, ob er den Feind irgendwo erblickte und er ihm nicht heilbringen könne. Wo er kämpfende sah, eilte er hin, stets von der Hoffnung geleitet, Werner noch am Leben zu finden.

Da erreichte ein wildes Geheul seine Aufmerksamkeit. Nicht weniger als vier Städte zugleich bedrängten einen einzelnen ritterlichen Mann in großen Schritten. Erwin über die Leiden erschlagener Menschen und Thiere, wie mit Gewalt vorwärts getrieben. Da erkannte er Werner von Geroldsdorf, der, kahlköpfig, als hätte es nicht Leib und Leben, sondern nur Hebung im Wasserwerk, gegen die Uebermacht leicht, Säure und Arde zugleich durchquerte den Baummeister, und mit Gemüthung bemerkte er, doch es Steinmetzen waren, die Werner bedrängten. Blüthlich schob der Gedanke durch sein Gehirn, den Feind nicht nur vom Tode, sondern auch von Gefangenschaft und schwerer Lösung zu retten. Vor wenigen Minuten hatte er den Edlen von Winkler unter den Gefangenen gesehen. Darauf gründete er seinen Plan.

„Dollah, da habt ihr einen guten Plan gemacht, Brüder. Das ist ja der überreiche Herr von Winkler! Den klopft mich tot. Der soll der Stadt ein gutes Lösegeld zahlen!“ rief er und sprang muthig zwischen die kämpfenden.

Diese stehen sofort die Waffen sinken. „So, der Winkler ist es.“ rief einer der Steinmetzen. „Wir haben ihm schon Gnade angeboten, aber als Antwort hat er dem Ulrich Ribben den Arm abgehauen.“

„Ergebt Euch, Herr von Winkler!“ rief nun Erwin. „Die Schlacht ist für euch verloren. Widerstand ist vergeblich.“

Stauend blickte Werner den Freund an. Er verstand nicht, was der mit dieser Verwechslung bezweckte. „Macht nicht so lange Umstände, somit gerent es uns, Euch das Leben zu schenken.“ vollerte Erwin, trat dicht zu Werner hin und rannte ihm zu: „Gehorche, ich rette dich.“

„Seid ihr Meister Erwin von Strahburg?“ fragte Werner, auf die Absicht des Freundes nunmehr eingehend.

„Der bin ich.“

„Nun denn, so nehmet Ihr mir

„Wart.“

„Führt ihn zu den übrigen. Gefangenen. Er findet genug Gefolgschaft. Ihrer siebzig Edelmänner haben wir schon. Das giebt ein schönes Lösegeld.“

„Nimmer den Blick zu Boden geheftet, standen die stolzen Ritter da, die von den Stadtern zu Gefangenen gemacht worden. Spott und Hohn mußten sie hören, und lachend banden die Sieger die Edelmänner mit denselben Striden, welche der Landvogt mit uns Feld genommen, um die Angehörigen der Gefolgschaft zu fesseln und den einen oder anderen logisch aufzuhängen.“

Der Stadtkämmerer nahte sich den Gefangenen. Einen ergriff, humpelnd den Blick auf Erwin. Vor seinem grauen, durchdringenden Augenschein mancher Tröge die Stirne. Schon hatte er sich wieder abgewendet, als ihm ein Gedanke zu kommen schien. Er trat zu den Gefangenen und rief mit feiner klaren, durchdringenden Stimme:

„Wagt, edle Herren, daß uns in dem heutigen Streite niemand gehalten hat, als allein unsere Freunde, die Herren von Oshenlein und Gohrenlein und Weller von Strahburg. Nicht Graf Kubitz, kein Soldner, niemand sonst hat uns Hilfe. Daraus möget ihr erkennen, daß unsere Sache die gerechte ist.“

Einer der Patrioten sagte: „Wir haben nun alle Gefangenen bestimmt, hier die Ritter und Edelknechte, die der Feind hat. Sohin sollen sie gebracht werden.“

„Die Fußgänger laßt man in der Wärme.“ antwortete der Stadtkämmerer. „Doch möget mit dem Feind dort?“ fragte er dann.

„Mit Verlaub, mir dünkt, der Landvogt auf dem Rücken, der ein guter Platz.“ meinte sich Erwin in das Gedränge.

„Reiter Erwin hat recht, dort sind sie gut und sicher aufgehoben.“ fügte Ellenhard bei.

„So führt die Gefangenen dorthin, Herr Ellenhard, und Ihr, Meister Erwin, tragt auch Sorge, daß in die stammern reichlich Stroh geschüttet wird zum Nachlager. Herr Ellenhard überlegt sich einen Teil des Schlachtfeldes zum Dormer, Meister Erwin.“

Als die Gefangenen beim Eintritt in die ehemaligen Schlachträume der Hände gezählt wurden, gab Erwin dem Freunde Ellenhard die Zahl geschäftlich an. Daß es mit Werner von Geroldsdorf siebenundsechzig waren, verschwieg er.

„In der feierlichen Stille herrschte bis in die folgende Nacht kein lauter Jubel in den Trümmern der Stroh- und der Hölzer. Nichts, nicht als auf dem Schlachtfeld, nicht es hinter dem Reiter zu den glücklichen Beweisen nur mit dem Mund.“

„Nimmermehr durften sich die Strahburger ihres glänzenden Sieges freuen, als sie sich nur sehr geringe Verluste erlitten hatten. Der Geroldsdorf Wacht über die Stadt war nun gebrochen, vernichtet für immer. Mehr als die Hälfte der Ritterkette lag erschlagen bei Sausbergen oder betand sich in den Händen der Strahburger. Um der Gewalt der Städte und einer langen, schmückenden Gefangenschaft zu entziehen, dazu gab es nur ein Mittel: Löwres Lösegeld und die Leiden schwanden, wie mehr gegen die Stadt die Waffen zu tragen. Unter den Toten befand sich auch der Landvogt des Schlosses, Hermann von Geroldsdorf. Als ihm seine Verfolger die weitere Nacht unmöglich gemacht hatten, da wendete er sich, um lieber im unglücklichen Sturme den Tod zu suchen, als in die Hände der verhassten Städte zu fallen.“

10. Kapitel. Es war drei Uhr morgens, als zwei dunkle Gestalten aus dem Thale des Münters traten, in welchem das ehemalige Siedler der Münter-Dormer lag. Fortschritt und langsame Schritte die beiden, den Schein der Laterne zu leiten, um möglicherweise Mord zu vermeiden, im Schatten der Mauern entlang. Der eine sprach ein Wort.

„Weibe wach!“ hatte Erwin dem Freunde zugerufen, als er den Gefangenen ihre Plätze angewiesen, Bauhütte zu warten. Wie erkannte Werner hatte er absichtlich am äußeren Ende des Dormerunter untergebracht, dort, wo eine Thüre in einem der inneren Räume mündete. Der Raum mit jedem Raume, auch in hochfinsterner Nacht, war dann Erwin, es in den Strahlen der Stadt still geworden, ohne Licht in das Münter getreten und hatte das Dormer durch jene Thüre gewonnen. „Zill folge mir.“ gebot er dem erkannten Werner von Geroldsdorf, ihm einen Mantel überwerfend, und sahte seine Hand, um sein Führer zu sein.

Nun standen sie vor dem Münter. Noch einen prüfenden Blick über den Platz — alles blieb still, alles ruhig — niemand war zu sehen noch zu hören. Nun schob hinüber zur Bauhütte! Wenige Minuten später betrat die beiden den Arbeitsraum Erwins. „Ich denke, das Schwere ist nun überwunden.“ sagte Erwin, nachdem er mit Feuerstein und Zunder Licht gemacht. „Setz dich und ich und trink, du Armer! Ich fürchte, euer Abendessen war farg genug.“

„Statt zu schaffen.“

„Du sehest dich dabei großer Gefahr aus!“

„Niemand weiß bis jetzt, daß du gefangen wurdest, und bevor man es erfährt, bist du hoffentlich nicht mehr in der Nacht der Strahburger.“

„Du Getreuer, wie soll ich dir deine Güte danken!“

„Schweig doch davon! Gättest ihr gefasst und wäre ich in Gefangenschaft gerathen, so würdest du ebenso darauf bedacht sein, mir zu helfen.“

„Eines ist mir noch nicht klar. Darum nanntest du mich Winkler?“

Erwin lachte und rief sich vergnügt die Hände.

„Ich meine, es war ein guter Einfall. Schau, der wirliche Winkler ist unter den Gefangenen. Heißt es nun, es sein ein Winkler gefangen und sucht man ihn, so ist der edle da, der falsche aber, von dem niemand weiß, ist fort. Und um die Täuschung noch schändlicher zu machen, gab ich dem guten Ellenhard an, es seien siebenundsechzig Gefangene. Allerdings zahlte ein anderer siebenundsechzig; doch das ist morgen vergeblich, aber wenn nicht, beweisen die vorhandenen Gesandtschaften, daß ich recht hatte.“

„Einer fuhr erfort: „Ich hatte nun sich selbst heute noch aus der Stadt bringen wollen. Es stieß sich mir jedoch verchiedene Schwierigkeiten in den Weg. Uebermorgen Nacht haben aber die Steinmetzen die Thüre am Thore von Jung Ernst Peter. Bei der Gelegenheit wird es mir gelingen, dich durch das Thor auf den Friedhof hinauf zu schaffen. Die Gegend kennt du ja, du wirst dann schon weiter kommen.“

„Bin ich erit draußen, dann bin ich auch frei. Aber in dieser Gewandung, halb gewappnet, halb im Versteck,“

„Zu mir ist gefahrt. Da drinnen der Arbeitsraum meiner Schmelze muß für die zwei Tage und Nächte dein Versteck bilden — Sabina mag so lange feiern — du findest einen Anzug darin, und auch ein Lager ist für dich bereit. Und nun, Werner, warte du müde sein. Bergüh in gesundem Schlafe euer Mißgeschick. Behüt dich Gott!“

„Noch eine Frage, Erwin: Weist du etwas von meinem Vater?“

„Nein, unter den Gefangenen befindet er sich nicht. Wäre er aber unter den Gefangenen, so spräche man überall laut davon. Deshalb glaube ich nicht, daß er entkommen ist.“

„Gott gebe es. Gute Nacht, Erwin. Ich will versuchen, zu schlafen.“

Nur nachdem Erwin bei der Entfaltung des Gefangenen aus dem Dormer vor dem Münter umhauen gehalten und aus dem schützenden Schatten der Mauer getreten war, um zur Bauhütte zu schreiben, war aus der der Hütte gegenüberliegenden Gasse ein Mann dahergekommen, dessen schwanfender Gang bewies, daß auch er am Siegesjubel theilgenommen. Es war Johann Side.

„Was bewegt Erwin, zu dieser Stunde noch die Bauhütte aufzusuchen? Wer ist sein Begleiter?“

„Diese beiden Fragen beschäftigten den des Münters traten, in welchem das ehemalige Siedler der Münter-Dormer lag. Fortschritt und langsame Schritte die beiden, den Schein der Laterne zu leiten, um möglicherweise Mord zu vermeiden, im Schatten der Mauern entlang. Der eine sprach ein Wort.“

St. Joseph's Privat- und Pensionatsschule
unter der Leitung der Karmeliterinnen von Stockholm, Sask.
Zöglinge sowohl als junge Mädchen die sich der Schwesterengenschaft anschließen wollen, sind freundlichst gebeten, ihre Gesuche um Aufnahme zu richten an
SISTER SUPERIOR, Carmelite Sisters,
St. Joseph's Convent,
STOCKHOLM, SASK.

Geld Sendungen
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern werden durch uns besorgt, und zwar auf dem schnellsten Wege zu den niedrigsten laufenden Tagesraten.
Wir sind **Offizielle Agenten** für die
Grand Trunk Pacific u. Canadian National Railway
sowie für alle Schiffslinien.
MAX HOFFMAN A. F. SCHIMNOWSKI
The Dominion Ticket & Financial Corporation,
Established 1910. Limited Incorporated 1918.
BANKERS AND STEAMSHIP AGENTS
Authorized Capital \$300,000.00 Total Assets exceed \$570,000.00
676 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.

Banque d'Hochelega
Head Office Montreal. Established in 1874
Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00
Total Assets \$71,000,000.00
General Banking Business transacted on most favorable terms.
Special attention given to accounts of Congregations, Parishes, Municipalities, School Districts and Institutions patronized by Farmers
Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves a lot of trouble in case of the death of either one of the parties.
We encourage the purchase and keeping of stock.
SAVINGS DEPARTMENT:— Interest paid at highest rate and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up.
COLLECTION DEPARTMENT:— Special attention given to sale notes.
Money transferred to any part of the world at current rates.
HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.
MUNSTER BRANCH ED. M. BRUNING, Manager.
ST. BRIEUX BRANCH JOS. L. LAPOINTE, Manager.

Vertreiben Sie die Maden und Würmer von Ihren Pferden durch Gebrauch von **SUR-SHOT** Bot and Worm Remover
"SUR-SHOT" — Verlagt Hyman
Diese Medizin wurde entdeckt nach monatelangem Experimentieren und Studium der medizinischen Substanzen die den Zweck haben, Würmer aller Art aus dem Magen des Pferdes zu vertreiben. Eine Schachtel der Medizin sowie ein Anstrichmittel dieselbe einzugeben kostet zusammen portofrei \$5.25
— Post-Bestellungen werden sofort besorgt.
W. F. Hargarten
Apotheker und Drogist — Bruno, Sask.
N.B. Vergesse nicht, unsere Spezialität ist die Ausführung von Postbestellungen für alle Apothekern u. Patent-Medizinen

Land and Farms!
I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.
For further particulars apply in person or by letter to
Henry Bruning, MUNSTER, SASK.

Beaver Lumber Company
LIMITED
Händler in Baumaterial aller Art
Cement, Pflaster, Keens Cement und Kohlen
Pläne und Kosten-Voranschläge werden umsonst geliefert.
H. J. MICHELS, Mgr. — LENORA LAKE, SASK.

ionatschule
 Stockholm, Sask.
 n die sich der
 ehen wollen,
 n Aufnahme zu
 armeliste Sisters,
 nvent,
 HOLM, SASK.

en
 anderen Ländern
 schnellsten Wege
 für die
 tional Railway
 en.
CHIMNOWSKI
 Corporation,
 Incorporated 1918.
 AGENTS
 exceed \$570,000.00
 WINNIPEG, MAN.

melaga
 ounded in 1874
 Reserve \$7,900,000.00

ost favorable terms.
 regations, Parishes,
 rgonized by Farmers
 and wife, or any
 business. It saves
 e of the parties.
 stock.

aid at highest rate
 ONE Dollar up.
 n given to sale notes.
 at current rates.
EUR, Manager.
NING, Manager.
OINTE, Manager.

nd Würmer
 en Pferden
 ebrauch von
SHOT Bot
m Remover
 — Verfügt 30mal
 gem Experimenten-
 tanzen die den
 gen des Viehes
 wie ein Antropo-
 portreter \$5.25
 efort.

ten
rno, Sask.
 Ausführung von
 Patent-Medizinen

rms!
 and Wild
 Some will
 y in person
ER, SASK.

mpany
 ilder Art
 d Kohlen
 auf geliefert.
AKE, SASK.

hese Gesellschaft vor, welche unter
 großem Aufwand von Worten die
 Schlacht von Hausbergen immer wie-
 der von neuem schlug.
 „Sechshundfzig Edelleute sind ge-
 fangen,“ erzählte einer der Stein-
 megen. „Das giebt ein schönes Lö-
 geld! Einen der letzten haben wir
 Steinmetzen entworfen. Das heißt,
 wir eigentlich nicht, sondern Meister
 Erwin. Uns wollte der Bischofliche
 sich nicht ergeben. Wir hätten ihn
 totgeschlagen, wenn Meister Erwin
 nicht dazu gekommen.“
 „Johann Side hörte mit halber
 Aufmerksamkeit zu. Seine Gedanken
 weilten noch zum Teil bei dem nächt-
 lichen Vorkommnis.
 „Ich hätte darauf geschworen, es
 wären siebendfzig Gefangene ge-
 wesen, als wir sie zum Dormenter
 führten,“ sagte einer. „Meister Er-
 win, der sie auch zählte, sagte, es seien
 nur sechshundfzig. Er hatte recht,
 denn heute Morgen hat man alle mit
 Namen verzeichnet, und da waren es
 richtig sechshundfzig.“
 „Und wißt ihr schon?“ rief ein
 dritter. „Des Bischofs Bruder, der
 Landvogt, ist unter den Toten.
 Heute früh haben sie ihn ertränkt,
 so über war er zugerichtet. Der Bi-
 schof hatte es bereits gewußt; denn
 schon in aller Früh schickte er dem
 Rath Bottschaft und ließ um seines
 Bruders Leichnam bitten, daß er ihn
 ehrlich begraben könne.“
 „Ja, und noch mehr,“ ergänzte ein
 anderer. „Er hat den Stadtmeister
 ganz sonderlich gebeten, seinen Neffen,
 den Sohn des erschlagenen Landvog-
 ten, der gefangen sei, gut zu behandeln
 und das Lösegeld zu nennen, was die
 Stadt für ihn fordere. Da hat sich
 der alte Liebeneller ins Kästchen
 gelockt und ist selbst auf das Dormen-
 ter gegangen, um nach dem wichtigen
 Gefangenen zu sehen. Aber...“
 „Nun, was aber?“ fragten die an-
 deren.
 „Der Geroldsecker ist gar nicht un-
 ter den Gefangenen. Der Stadtmei-
 ster soll seine Augen groß aufgerissen
 haben und hat folgende auf dem
 Schachbrett nachschauen lassen.
 „Doch der Geroldsecker hat
 man nicht gefunden.“
 „Johann Side hatte schon seit eini-
 gen Minuten den Kopf erhoben und
 mit nachdenklicher Aufmerksamkeit zu-
 gehört. Merkwürdig — in diesem
 Augenblick richteten sich seine Gedanken
 wieder besonders auf Erwin! Doch
 das lag nahe, Werner von Geroldseck
 und Erwin waren ja immer gute
 Freunde gewesen. Nun fiel ihm auch
 wieder der unbekante Bewohner der
 Bauhütte ein. Da wurde sein Ge-
 dankengang plötzlich unterbrochen —
 Von der Halle her ertönten laute,
 weithin hallende Ausrufe, bei de-
 ren Klang sämtliche Anwesende ihr
 Gespräch unterbrachen, erlauchten auf-
 hörten und dann die Stube ver-
 ließen, um sich auf die Halle zu be-
 geben. Hier stand breitbeinig, von
 neugierigem Volke beiderlei Ge-
 schlechts umgeben, einer der Stadt-
 knechte und schlug mächtig mit einem
 Holzschlägel auf das Schachbrett
 seiner Hand. Mit wichtiger Miene
 las er vor:
 „Wir Stadtmeister, Rath und Rich-
 ter unserer lieben freien Stadt Stras-
 burg, thun allen Bürgern und Ein-
 wohnern, Freien und Unfreien kund
 und zu wissen, daß Herr Werner von
 Geroldseck, der Sohn des Herrn
 Landvogtes Hermann von Geroldseck
 und Brudersohn des Herrn Bischofs
 Walthers, vermuthlich hier in dieser
 Stadt verweilt, möge er sich nun mit
 oder ohne Wissen eines unserer Mit-
 bürger und Einwohner heimlich ver-
 borgen halten. Derselbe gebietet und
 befehlen wir, daß derjenige, der
 genannten Herrn Werner von
 Geroldseck heimlich verborgen hält,
 ihn auslieferet oder seinen Aufenthalt
 dem Rathe anzeige. So aber an den
 Tag komme, daß jemand ihn heimlich
 verborgen und dem Rathe nicht über-
 antwortet, so soll derselbe, auch
 dann, wenn er dem Rathe angehö-
 re, der Stadt auf ewig verwiesen werden
 und sein Hab und Gut der Stadt ver-
 fallen. Wer aber den Herrn von
 Geroldseck uns überantwortet, dem
 wollen wir hundert Mark Silbers ge-
 ben.“
 „Was habt ihr, Johann Side?“
 fragte den Steinmetzen ein Nachbar,
 der zu seinem Erlaunen sah, wie jener
 plötzlich mit beiden Füßen in die
 Höhe sprang und sich die Hände rieb.
 Der Gefragte schaute den anderen
 mit einem so schadenfrohen und boshaft
 grinnenden Gesichte an, daß der
 Mann schier erschrocken zurückwich.
 Johann Side befaß sich aber und
 antwortete:
 „Ei, soll sich denn ein guter Stras-
 burger nicht freuen, daß die Feinde
 unserer Stadt vernichtet worden
 sind?“
 „Glaubt ihr, daß man den jungen
 Geroldsecker erwischt?“ fragte einer
 der Steinmetzen.
 „Wer kann es wissen?“ antwor-
 tete Side und fuhr dann lauernd fort:
 „Ei, wenn der in der Zeit, wo wir die
 Gefangenen in das Dormenter schaff-
 ten, sich geflüchtet und versteckt hätte,
 dann würde auch erklärlich, warum es
 statt siebendfzig nur sechshund-
 fzig waren.“
 Ein hämisches Lächeln überzog da-
 bei sein Gesicht. Er glaubte nun zu
 wissen, wer der Fremde in der Bau-
 hütte war.
 Bedrücklich und mit mürrischem

das die Spuren des nächstli-
 chen Gelages noch deutlich zeigte, em-
 pfing Walthers Knecht den ehe-
 maligen Sprecher der Bauhütte, der
 sich nicht abweisen lassen wollte.
 „Ist Euer Gesicht so eilig, daß es
 nicht aufgehoben werden kann?“
 fuhr Knecht ihn an.
 „Ihr könnt es selber beurtheilen,
 wenn ihr erlaubt, um was es sich
 handelt. Mir scheint, ihr seid gerade
 erst aus den Federn getrocknet und
 wißt gar nichts von dem, was draußen
 vorgeht.“
 „Hat man die Bischoflichen viel-
 leicht aufgehoben?“ fragte Walthers
 Knecht.
 „Was denkt ihr von uns Stras-
 burgern? Was ist Euch zu erzäh-
 len habe, ist für Euch viel wichtiger
 als das Schicksal der Bischoflichen.“
 „Nun, dann erzählt, aber macht es
 kurz. Mein Kopf brummt, als wä-
 ren hundert Bienen darin.“
 „Johann Side berichtete nun, wel-
 che Bottschaft der Bischof geschickt
 und daß Werner von Geroldseck jetzt über-
 all gesucht werde. Als er geendet, rief
 der andere ärgerlich: „Um mir das zu
 erzählen, braucht ihr nicht hierher
 zu kommen. Was geht mich der Ge-
 roldsecker an?“
 „Und wenn ich Euch sage, wo sich
 der Neffe des Bischofs verborgen
 hält?“
 „Sagt es dem Rath, sagt es dem
 Stadtmeister, was kümmert es mich!“
 „Meister Erwin, Euer guter
 Freund, hat dem Ritter, der nunmehr
 Haupt der mächtigen Geroldsecker
 Sippe ist, aus dem Dormenter gehol-
 ten und hält ihn in der Bauhütte ver-
 borgen.“ raunte Side dem jünger
 Mann mit boshaften Lächeln zu.
 Mit einem wilden Schrei sprang
 Walthers Knechtmann auf und rief:
 „Zum Rath, sofort zum Rath, aber
 auch zu Niklas Born, und Anzeige ge-
 macht!“
 „Schreit nicht so, ihr verberbt mir
 ja den ganzen Plan!“
 „Warum denn? Saget ihr denn
 nicht, der Schuldige werde auf im-
 mer der Stadt verwiesen?“
 „Dah ist sammt seiner Schwester
 diese Strafe trifft, ist mein heißer
 Wunsch. Aber wenn wir schon jetzt
 die Sache anzeigen, dann kann er
 sich leicht damit herausreden, er habe
 Anzeige machen wollen, der Geroldse-
 cker sei krank, und anderes mehr.
 Wir müssen sicher gehen. Ich wett-
 meinein Kopf, er verläßt morgen in
 der Nacht, seinen Freund aus der
 Stadt zu bringen. So, wo hatte ich
 meine Gedanken?“ unterbrach Side
 sich selbst und schlug sich mit der
 Hand vor die Stirne. „Heute Morgen
 warteten wir in der Bauhütte zu-
 sammenkommen, und da bestimmt
 Erwin diejenigen, die morgen Abend
 die Thore zu beziehen haben.
 Wiewohl ich das letzte Mal nicht dabei
 war und jetzt hätte an die Reihe kom-
 men sollen, sagte er mir, ich bleibe
 frei und brauche nicht zu kommen.
 Wist ihr nun, warum? Weil er
 mich nicht dabei haben will. Sababa,
 der Schlaufopf!“
 „Wie fangen wir es aber an, ihn
 der That zu überführen? Freilich
 darf mir der Steinmetz diesmal auf
 keinen Fall!“
 „Sört, meinen Plan. Ihr ver-
 rückt Euch mit sechs zuverlässigen,
 handfesten Kerlen auf dem Fried-
 hof von Jung St. Peter; über den
 muß der Geroldsecker, ihr sollt über
 ihn her, nehm ihn fest und setzt den
 Meister Erwin beim Rathe an. Auf
 diese Weise kann es nicht gehen. Mit
 aber laßt ihr ganz aus dem Spiel.
 Ihr habt dann allein den Rath, der
 Stadt einen wichtigen Dienst geleistet
 zu haben. Von den hundert Mark
 Silbers erhalte ich die Hälfte, ein bil-
 liges Verlangen.“
 „Einerstanden, einerstanden!“
 rief Walthers Knechtmann, voll Gier,
 sich an dem verhassten Nebenbuhler
 zu rächen und sich zugleich die Aner-
 kennung des Rathes zu erwerben.
 Ein feiner Regen rieselte nieder.
 Nur hier und da trat der Mond durch
 das vom Wind zerriffene Wolkenmeer
 und sandte sein bleiches, kaltes Licht
 auf die Kirche von Jung St. Peter
 am nordwestlichen Ende der Stadt.
 Als man sie in der ersten Hälfte des
 ersten Jahrhunderts erbaut hatte,
 lag sie außerhalb der Stadt, bei der
 zweiten Erweiterung Strasburgs,
 zweihundert Jahre später, war sie
 dann in die Stadt einbezogen wor-
 den; der zugehörige Friedhof lag
 noch hart an der Stadtmauer. Umweit
 der Kirche, an der Süd beim Eingang
 zur Burggasse, war sodann ein har-
 ter Thorturm, das Thorthor, erbaut
 worden.
 Die Obhut dieses Thores war in
 der heutigen Nacht den Gezellen der
 Steinmetzenzunft und dem Bauhüt-
 tenmeister Erwin übertragen worden.
 Am offenen Steinamin knieterte ein
 lustiges Holzfeuer, um das sich die
 Wadmannschaft verkammelt hatte;
 denn die Nacht war kühl und regne-
 risch, und dicht aneinandergedrängt
 plauderte es sich besser. Den Ge-
 sprächstoff bildete immer noch die
 gewonnene Schlacht und die merkwür-
 dige Geschichte betreffs Werner von
 Geroldseck, den er Rath in der Stadt
 vermuethete. Die blinkenden Spiegle
 standen friedlich in den Ecken der
 Wands, eines großen, oden, un-
 freundlichen Raumes im unteren Ge-
 lasse des Thurmes.
 (Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Lebensregeln.
 Sprach der Alte: „Du wanderst ins
 Leben, will dir nicht Geld, will dir
 Regeln mitgeben: Freundeswort,
 das dreht man nicht. — das glaubt
 man! Frauenfuß erlebte man nicht,
 — den tauht man! Große Mäuler
 schließt man nicht. — die stoßt man!
 Den Verleumder spielt man nicht, —
 den klopt man! Edlen Wein darfst
 kosten nicht. — den schlürft man!
 Gold find' man in Gauen nicht. —
 das schlürft man! Geistesfleg errauft
 man nicht. — den denkt man! Liebe,
 die verkauft man nicht. — die schenkt
 man! Jedes Ding will so auf Erden
 — Nur recht angegriffen werden. —
 Jedem Kopf gib richt'gen Qu, —
 Dann steht allen alles gut!“

Seringefallen.
 Eines reichen Amtmanns Sohn
 kam von der Universität nach Hause,
 um seine Eltern zu besuchen. An
 einem Abende wurden zwei Tauben
 zum Essen aufgetragen; da sagte der
 gelehrte Sohn, daß er durch Logik
 und Arithmetik beweisen könne, daß
 diese zwei Tauben drei seien. „Das
 laß uns hören“, sagte der Vater. —
 Der Sohn sagte darauf: „Das ist
 eins, und das ist zwei, eins und zwei
 aber machen drei.“ — Der Vater an-
 wortete: „Da Du das so wohl ausge-
 dacht hast, so soll Deine Mutter die er-
 ste Taube haben, ich will die zweite
 nehmen, und die dritte magst Du für
 Dich um Deiner Gelehrsamkeit willen
 behalten.“

Ein reisender Zirkus
 führte unter seinen Hauptattraktionen
 einen kunitreichen Elefanten an, der
 unter anderem auch Klavier spielen
 konnte. Als seine Nummer heran-
 kam, wurde er vor das Klavier ge-
 führt. Aber plötzlich drehte er sich
 um und ließ wehklagende Töne aus.
 Nach kurzer Besprechung mit dem
 Führer des Elefanten theilte der Zi-
 ruskundige dem staunenden Publi-
 cum mit, daß die Vorführung nur
 dann programmgemäß verlaufen
 könnte, wenn ein anderes Klavier zu
 disposition wäre. Das gemüthvolle
 Thier habe in den Ohrenbeintasten die
 Stöckel seiner eigenen Mutter er-
 kannt.

Vertraute Neugierde.
 „Was, Sie haben ihm wiederge-
 sagt, was ich neulich äußerte? Das er
 mich an eine Giraffe erinnere, weil er
 den Hals so lang herausreckt? Und
 was sagte er hierauf?“ — „Er sagte,
 Sie erinnerten ihn an einen Oel!“ —
 „Wie?“ — „Weil Sie einer sind —
 jagte er.“

Barfüßler.
 Entel August: „So, das ist also
 Euer Jüngling! Na, wie ich in dem
 Alter war, sah ich gerade so aus!
 Aber warum fängt es denn auf ein-
 mal an zu schmerzen?“ — „Nichte, D,
 Entel, es hat verstanden, was Du ge-
 sagt hast!“

Sonderbarer Vergleich.
 Einem Manne, der schon längere
 Zeit krank war, wurde für seinen aus-
 gemergelten Körper ein Zentimeter
 pergolnet. Er fragte darum: „Herr
 Doctor, ist das nicht ein bisschen viel
 Zeug für so wenig Fleisch?“

Arbeitswuth.
 „Warum ist denn Ihr Plan so
 wild?“ — „Der hat sechs Wochen
 keine Arbeit gehabt!“ — „Ich denke,
 das paßt ihm gerade so.“ — „Na,
 eben, heut' hat er wieder mehr ge-
 irret!“

Der Stammtisch.
 „Der dort bleibt sich immer gleich,
 denn es Mittwoch ist, beiteilt er eine
 Schweinsohr, Freitag ist er seinen
 Federn, und wenn er zahlen will, hat
 er sein Geld.“

Wacht nichts.
 „Sie da, halten Sie mir doch mal
 nen Augenblick mein Pferd!“ —
 „Mein Herr! Sie wissen offenbar
 nicht, was Sie vor sich haben. Ich bin
 Rechtsammler!“ — „Wacht nichts, Sie
 leben aus, als ob Sie ehrlich wären.
 Ich wage es doch!“

Wintersturm.
 „Sie lassen Ihren Stahlführer polizei-
 lich überwachen, und dabei haben Sie
 ihn noch kürzlich als ein Mutter hin-
 gestellt.“ — „Em, das Mutter muß
 doch geleglich geschickt werden.“

Säredliches Wort.
 Tourist (mit einem Fräulein auf
 einem Baumstamme ausruhend):
 „Ich werde einweilen langsam vor-
 ausgehen. Wollen Sie nicht über-
 bleiben?“ — Fräulein (aufsprin-
 gend): „Am keinen Preis!“

Er weiß Bescheid.
 Freund: „Den schwarzen Anzug
 will ich Dir schon leihen, aber Sonn-
 tag muß ich ihn unbedingt zurück ha-
 ben — schide mir also wenigstens den
 Pfandschein!“

Sprüh-funken
 (Spreng für den St. Peters Bote)

— Tu deiner Mutter, was du
 willst. — Und wenn du ihr jeden
 Wunsch erfüllst. — Und du sie lieb-
 test, wer weiß wie sehr. — Sie leg-
 net dich doch noch tausendmal mehr.
 — Was du gründlich verstehst,
 das mache,
 Was du gründlich eruhst,
 das sprich!
 Bist du Meister im eigenen
 Fache,
 Schämt kein Schweigen in
 fremden dich.
 Das Reden von allem magst
 du gönnen
 Denen, die selbst nichts ma-
 chen können.
 — Wenn du durch eine Tür gehst
 die geschlossen war, vergiß niemals
 sie wieder zu schließen; aber tue
 dies leise. Sich so getuschelt wie
 möglich zu bewegen, gilt als ein
 Zeichen guter Erziehung.
 — Halte dein Haus stets in mu-
 terthafter Ordnung.
 — Pünktlichkeit im Haushalt ist
 die Grundlage von Zufriedenheit
 und Behaglichkeit. Darum siehe
 früh auf, und ständig zu einer be-
 stimmten Stunde.
 — Selbstsucht ist der beste Kam-
 mermeister eines Charakters. Auch die
 gewissenhafteste Arbeit von Eltern
 und Lehrern vermag nicht mehr zu
 leisten, als gewissermaßen den Kob-
 bau unserer Erziehung. Wollen wir
 die Vollendung des Baues nicht
 den mehr oder minder willkürlichen
 und zufälligen Einflüssen der Ge-
 sellschaft und uneren Lebenserfah-
 rungen überlassen, so müssen wir
 selbst unablässig am Werk sein.
 Diese Selbsterziehung ist nicht, wie
 Augenberziehung, zeitlich begrenzt,
 ne ist planvoll, einheitlich, zuver-
 lässig; sie macht streng gegen sich
 selbst, gerecht und gutig gegen an-
 dere.
 — Die Engel, welche mit euch
 gehen und Vorberden des Lebens
 zur eure jugendliche Stirn flecten,
 sind Nähe und Wahrheit und ge-
 genseitige Treue.

COAL
DRUMHELLER AND GALT
 — THE BEST IN THE WEST —
 sold by
 Liberty Grain Co., Ltd., LENORA LAKE

WANTED
 Boy over 14 years old, or Man for
 the winter on farm. Should have
 at least some experience hand-
 ling horses and cattle. Right pay-
 ty can have steady job all next
 season. Apply H.J. c-o St. Peter's Bote.

Vielleicht Ihre letzte Gelegenheit
 zur Anschaffung eines Vorrats von
Saskatoon Bier

Flaschen-Bier oder Porter:

1 Faß, enthaltend 10 Duzend Pints Flaschenbier	\$23.23
1 Faß, " 6 Duzend Quarts "	23.23
1 Kiste, " 2 Duzend Pints "	4.80
1 Kiste, " 1 Duzend Quarts "	4.30

(Porter ist nur in Pint-Flaschen zu haben)

Bier im Faß:

Ein 1/2 Keg	\$9.85	Ein 1/2 Abl.	\$17.68
-------------	--------	--------------	---------

(Leere Bierfässer muß man prompt zurückschicken)

Mit jeder Bestellung muß zugleich der volle Geldbetrag eingelandt
 werden. Man sende uns den Betrag per Post, Express oder Post-
 Geldanweisung. Persönliche Checks können nur dann angenommen
 werden wenn sie unterzeichnet sind und der Wechselbetrag beigefügt ist.
 Bier kann nicht nach Fahrleistungen geschickt werden, wo kein Agent
 der Bahn ist. Man bezeichne uns die nächste Station mit einem
 Agenten, nach der wir die Bestellung schicken sollen.
 Alle Fracht und Expresskosten sind vom Käufer zu bezahlen.
 Alle Sendungen werden versiegelt und gut verpackt hier abgeliefert.
 Sollte die Sendung beschädigt sein oder etwas davon fehlen, verlange
 man Ersatz von der Transport Company.
 Rücksendung leerer Gefäße.
 Leere Gefäße sind zu schicken an: The Saskatoon Brewing Com-
 pany, Ltd., SASKATOON, SASK. Transportkosten bezahlt der Ab-
 sender. Die Saskatoon Brewing Co. vergütet für leere Gefäße per
 Monat über die folgenden Beträge: Pintflaschen 30c per Duzend;
 Quartflaschen 50c per Duzend; (nur wirkliche Bierflaschen werden an-
 genommen). Leere Bierfässer: für ein 1/2 Keg \$3.00; für ein 1/2 Abl. \$4.00.
 Die Adresszettel an den Paketen soll man nicht abmachen. Name
 und Adresse des Ab senders müssen an jeder Sendung angegeben sein,
 damit wir wissen, an wen die Rückung zu senden ist.
 Bestellt bei uns keine anderen Getränke. Wir schicken nur Saskatoon Bier

H. F. HOESCHEN
 EDMONTON, Alberta.

Music IS Necessary

Music for everybody

IN the cottage and the mansion; on the farm
 and in the town — everywhere — the language of
 Music is inwardly understood by all.
 Not the written notes of music; some people
 understand them and others don't.
 But every normal human being understands those
 pleasant harmonies that fall upon the ear, pene-
 trate the soul and interpret all the emotions of
 sorrow or of joy.
 Then, why stint yourself in Music?
 Winter's coming! Long, cold evenings will soon
 be here. Snow and Sleet and Jack Frost's icy
 breath will keep you in the house.
 But — with plenty of music you'll want to stay in-
 doors — and every hour will be enjoyable.
 Prepare now!

It will pay you to look over our line of Musical Instruments
 before sending your money away. You may regret it later.
 Our Prices are the lowest that Standard Machines are sold for
 by any firm in the West. This we guarantee. Make Us Proof It.
 Our lines of PHONOGRAPHS range from \$15.00 to \$300.00
 RECORDS from 20c to \$2.00

M. I. MEYERS Jewelry and Music Store HUMBOLDT

H.O.G.D. St. Peters Bote H.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung: In Canada \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate. Nach den Ver. Staaten und dem Ausland \$2.50 per Jahr. Einzelnummern 10c.

Korrespondenzen, Anfragen, oder Veränderung stehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Probe-Kummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Veränderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelber Scheide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST PETERS BOTE, MÜNSTER, SASK., CANADA.

St. Peters Kolonie.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Am 19. Nov., dem Feste der Hl. Elisabeth, wurden in der Chor Kapelle des St. Elisabeth Hospitals zwei junge Damen, Fräulein Maria Wohl von Dead Moose Lake und Fräulein Maria Christoffel aus Oesterreich, mit dem hl. Ordensgewande bekleidet und in das Noviziat der ehrw. Elisabethinen aufgenommen. Einere heißt von nun an im Orden Schwester Maria Antonia von der göttlichen Liebe und die andere Schwester Maria Margaretha von der göttlichen Gnade. Der hochw. Herr Abt Michael von Münster las bei dieser Gelegenheit die heilige Messe und klebete die zwei Jungfrauen ein. Vor der Einleitung hielt der Prälat eine Ansprache, in der er das Glück hervorhob, welches Ordensleute in einem Kloster genießen. Leute in der Welt, sagte er, können sich auch den Himmel verdienen, doch ist es für sie bedeutend schwerer, da sie so vielen Versuchungen und Heißgefahren ausgesetzt seien; auch erkannten die Leute in der Welt nicht immer, welches der Wille Gottes sei. Im Kloster hingegen gebe es weniger Versuchungen und Gefahren und Mittel in Hülle und Fülle um die Versuchungen zu überwinden. Der sakramentale Gott wohne als Schirm und Helfer mit seinen auserwählten Seelen im Kloster unter einem Dache. Auch wisse die Ordensperson allezeit, was Gottes Wille sei; denn die Oberen seien Gottes Stellvertreter, durch die Gott ihnen seinen Willen kundgebe. Man brauche daher nur Gehorsam leisten, und man erfüllt hierbei Gottes Willen. Dem Abte assistierten bei der schönen Feier der hochw. P. Prior Peters und Fr. Aurelius von Münster. Der hochw. Th. Schmid spielte die Orgel und der Chor der Schwestern sang hl. Lieder. Zwischen 30 und 40 Personen, darunter die Mutter der Schwester Antonia und besondere Freunde und Wohltäter des Hospitals wohnten der erhebenden Feier bei. Später fanden sich auch noch die hochw. P. Dommit, Leo und Cahmir ein.

500 Phonograph-Platten zu verkaufen für 50 Cents pro Stück in den nächsten drei Wochen, ohne Rücksicht auf was sie gefollet haben. Alle sind doppelseitige Standard 10 Zoll Platten. Vergleichen Sie nicht die Gelegenheit! M. I. Meyers, Humboldt.

Münster. Frau John Bruning wurde letzte Woche in Saskatoon von Dr. Lynch wegen Gallenstein und Blinddarmentzündung operiert.

Rudolph Reizel von Lovelock, Nevada, welcher er Geschäftsinhaber eines Minenwertes ist, befindet sich gegenwärtig auf Besuch hier bei seinen Eltern.

Red Bob Weizen zu verkaufen, 300 Bushels, der 10 Tage früher reist, wie Marquis.

Geo. A. Rinch, Rinch

Angenommen aus Anaheim überliefert uns \$5, - \$2 für den hochw. P. Nebauer O.S.B., und \$3 für hl. Mehen für die armen Seelen. Vergelt's Gott! Die hl. Mehen wurden diese Woche bereits gelefen. Ein Leser aus Chipman, Alta., sandte \$5 für die Notleidenden in Deutschland. Vergelt's Gott.

Reinraff. Shorthorn Vieh zu verkaufen. Näherer Auskunft bei V. J. Lindberg, Münster.

Das Wetter der verfloßenen Woche war meistens trüb und neblig, aber sehr mild. Das Thermometer zeigte meistens 28 bis 30 Grad über den Nullpunkt. Nach verschiedenen natürlichen Anzeichen zu urteilen, dürfte der diesjährige Winter überhaupt ein milder werden.

Zur die Mission der Benediktiner in Seoul, Korea, liefen seit letzter Woche folgende Beiträge ein: Mr. John Rattenbach \$1.00, Vincenz Feier 3.00, Amal. Baumann, Chicago 7.50, Mrs. Lucia Brunner 12.00, Ungenannt, St. Gregor 3.00, Annaheim 2.00, Vincenz Schweda 3.00, Früher quittiert 34.00, \$65.50

Außerdem sandte ein Herr aus Filger \$7 für den hochw. P. Klob. Vergelt's Gott!

Man vergesse nicht der Theater Vorstellung in Bruno bezu wohnen am 28. November um halb 8 Uhr abends.

Dead Moose Lake. Das Innere der neuen Kirche wird gegenwärtig mit Mörtelbewurf versehen.

Die Zahl der Rostschüler, die hier bei den ehrw. Schulschwestern einquartiert sind, beläuft sich auf 32.

Volkverein Deutsch-canadischer Katholiken

Korrespondenzen

St. Gregor. Am Sonntag den 28. Nov., nachmittags 2 Uhr, findet die jährliche General-Versammlung des Volksvereins der Ortsgruppe St. Gregor statt. Die Mitglieder werden dringend gebeten, vollzählig zu erscheinen. John Buchner, jr., Sectr.

Bruno. Die jährliche Versammlung der Ortsgruppe des Volksvereins von Bruno fand am Sonntag den 21. Nov. statt. Es waren sehr viele Mitglieder anwesend und unser hochw. Herr Pfarrer eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache. Die Vorstandswahl wurde dann vorgenommen und Fr. G. Gendfoer als Präsident gewählt, nachdem vorher unser langjähriger Präsident Herr J. B. Ludwig abgedankt hatte. Vizepräsident wurde Herr G. S. Daun; Sekretär, Paul Honagis; Kassierer, A. M. Pulvermacher; Zahnenträger, Paul Hamm, John Van Bergen, Jos. Hamm, Chas. Ludwig. Ferner wurden Chas. Haas und Henry Duff als Wardschulle erwählt. Herr Bernauer stellte den Antrag, daß bei jeder Gelegenheit, wo der Verein in corpore erscheinen soll, alle Mitglieder gegenwärtig sein müssen unter einer Strafe von 25c. Dies wurde einstimmig angenommen. Ferner stellte Herr Bernauer den Antrag, daß bei je-

dem Begräbnis eines Mitgliedes der Verein in corpore erscheinen soll, nach dem Begräbnis gemeinschaftlich den Rosenkranz bete für den Verstorbenen, und sobald als möglich gemeinschaftlich zur Kommunion gehe und die Kommunion für den Verstorbenen aufopfern soll. Wurde einstimmig angenommen.

Die Versammlung wurde dann vertagt um in drei Wochen wieder zusammen zu kommen, da sehr viele wichtige Fragen vorliegen, die der Erledigung bedürfen. Paul Honagis, Sectr.

Sammelliste für das neue Kolleg.

Herm. Blas, (St. Jos. Kol.) 25.00 Früher quittiert \$11,777.45 Total \$11,802.45

Kolumbus-Ritter-Kollekte

Jos. F. Dürr, Rusba 25.00 Früher quittiert \$55,457.08 Gesamtsumme 55,482.08

Rural Municipality of St. Peter No. 369. Municipal Elections 1920

PUBLIC NOTICE is hereby given that a Meeting of the Electors of the Rural Municipality of St. Peter No. 369 will be held at the Secretary's Office, at Anaheim, on Monday the 6th day of December, 1920 from one o'clock to two o'clock in the afternoon (mountain standard time) for the purpose of Nominating Candidates for the Office of Reeve of the Municipality and a Councillor for Divisions 1, 3 and 5 and of hearing read the interim financial statement for the first 10 months of the year.

Given under my hand at Anaheim, Sask., this 19th day of November, A. D. 1920. C. A. PAPPENFUS Returning Officer

Rural Municipality of Humboldt No. 370. Notice of Nomination Meeting

PUBLIC NOTICE is hereby given that a Meeting of the Resident Electors of the Rural Municipality of Humboldt No. 370 will be held at the Office of the Sec.-Treas. at Humboldt on Monday the sixth day of December 1920 from One o'clock to Two o'clock in the afternoon (Mountain Standard time) for the purpose of Nominating Candidates for the Office of Reeve of the Municipality and a Councillor for Divisions numbered 1, 2, 3 and 5 and of hearing read the interim Financial Statement for the ten months of the year.

Given under my hand at Humboldt, this 20th day of November, 1920. F. I. HAUSER Returning Officer



When The Hens Go On A Strike

ist die Ursache gewöhnlich: schlechte Hühnerhäuser, kalte, sonnenlose, unbehagliche Quartiere.

Eine Legehenne ist heute bessere Quartiere wert wie je zuvor. Die Eierpreise werden nicht sinken wie die Fleischpreise. Wer diesen Winter Eier zu verkaufen hat, wird mit Leichtigkeit einen Markt dafür finden und sie schnell los sein.

Die Geflügelhäuser jetzt einer Reparatur unterziehen, ehe die strenge Winterkälte einsetzt, wird sich wohl rentieren — es unterstützt die Hühner darin, das höchste zu leisten. Laßt Euch zeigen, welche billigen Baumaterial wir für solche Arbeiten haben.

Advertisement for Pitton-Wall Lumber Company, Ltd. featuring a house illustration and contact information for Carmel Yard and Lake Lenore.

WINTER VACATION IN SUMMERLAND.

British Columbia with its equable climate, where the grass is green and flowers bloom in mid-winter, where golf, motoring and all outdoor sports may be freely indulged in midst magnificent mountain or rural scenery, cannot but appeal in the strongest way to residents of the prairie provinces, as a place to spend a month or two during the winter. Let agents of Canadian National-Grand Trunk Pacific Railways help you plan your trip, or write to Mr. W. Stapleton, District Passenger Agent, Saskatoon, Sask., for handsomely illustrated literature and full particulars. 'The National' Western Canada's popular train runs every day between Winnipeg and Vancouver via Saskatoon and Edmonton. Fine service is assured.

Advertisement for Feuer Unfall Versicherung - Lebens Krankheits, featuring 'Farm-Ländereien zum Verkauf' and 'HUMBOLDT REALTY CO. LTD.' contact information.

Advertisement for 'Saskatchewan's Hope' featuring a landscape illustration and the headline 'Ein Topf voll Gold'.

Advertisement for 'Saskatchewan Farm-Anleihe Papieren' with details on interest rates and terms.

Advertisement for 'Saskatchewan Farm-Anleihe Papieren' with a table of investment amounts and interest rates, and contact information for The Provincial Treasurer, Regina.

Brusers Eaden-Neuigkeiten

Large advertisement for Brusers shoes and clothing, featuring a large boot illustration and various product descriptions like 'Bargains in Winterwaren', 'Männer-Gummischuhe', and 'Filz-Schuhe'.

Advertisement for 'Barpreise für Groceries' listing various food items and prices, with a large 'BRUSERS' logo and the slogan 'Wo Jedermann hingeht'.

Oeffentlicher Credit Auctions Verkauf

von wertvollem
Vieh, Farm-Geräten, Haushalt-Artikeln usw.

auf der Farm des

JAK. SPANGLER, Sec. 6, Tp. 38, Rge. 22

zwei und eine halbe Meile direkt nördlich von Humboldt gelegen,

am Montag, den 29. November 1920

beginnend um 10 Uhr vormittags

LIVE STOCK

Team of sorrel geldings, well matched,
8 and 9 years old, weight 3400
Black mare, 5 years old, weight 1750
Bay mare, 9 " " " 1750
Brown mare, 10 " " " 1600
Bay mare, 10 " " " 1500
Bay driving mare, 9 " " " 1200
Brown mare, 8 " " " 1200
Bay mare, 3 " " " 1400
Black mare, 3 " " " 1400
Grey mare, 3 " " " 1400
Saddle horse, 7 " " " 950
Bay colt, yearling

Pure Bred Shorthorn Bull, 3 years old
Pure Bred Shorthorn Cow, 3 " "
Milch Cow, coming fresh December 1st.
Milch Cow, coming fresh Feb. 1st, 1921
Milch Cow, coming fresh March 1st, 1921.
Roan Stock Cow; Red and white Cow;
Two Calves;

Good Cattle Dog; Billy Goat;
Forty Chickens

TOOLS OF ALL KINDS used on a farm.

Some Household Goods

Ford Car, 1918 Model
in good shape

Four sets of heavy breeching harness
2 sets of chain harness
set of single harness
19 good horse collars
Stock saddle, (42 lbs.), as good as new
Thirty tons of hay
One stack of oat straw
Three stacks wheat straw

FREE LUNCH AT NOON

As Mr. Spangler is leaving the Country
Everything must be sold
regardless of price

TERMS

All articles up to \$25.00, cash; over that
amount time will be given to Nov. 1st,
1921, on good bankable notes, with
interest at eight per cent. per annum.
A discount of five per cent. allowed
for cash on credit amounts.

MACHINERY

2 8 ft. Massey-Harris binders, in good shape
2 14 in. Cockshutt gang plows, in good shape
2 Disc gang plows 4 sec. lever harrow
16 in. breaking plow 14 in. walking plow
18 disc press drill, new 22 disc double drill
Frost & Wood mower McCormick hay rake
Cultivator Potato digger
2 Springfield 4-horse wagons, triple box
1 Springfield wagon 3 hay racks
2 sets of bobsleighs cutter with shafts
Single buggy, with shafts
2 buggy poles, complete
6 H.P. Fairbanks-Morse gasoline engine
1 H.P. " pump engine
Pump jack, double gear 8 in. feed grinder
2 good scrapers 24 in. circular saw
Grindstone, with engine attachment
Grindstone, with engine attached
Imperial cream separator; 12 bbl. water tank;
wheelbarrow; 10 hay forks; 4 pickle kegs;
4 water barrels; 2 steel gasoline barrels;
80 rods American steel hog wire;

Jak. Spangler, Eigentümer.

J. J. Dalke, Auktionär.

McCUTCHEON
and Surgeon

Office:
— Humboldt, Sask.

S. GARNETT
HUMBOLDT
Phone 88
Kingstone St., Phone 78

J. Heringer,
and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.

H. L. LYNCH
College Surgeon
Specialist in
Diseases of Women
London, Paris and Bremen
Courses 2 to 6 P. M.
La Building, SASKATOON
Canadian National Station

NICOLLE, B. A.
and Surgeon,
LAKE, SASK.

LD MCCALLUM
AND SURGEON
ON, SASK.

WILSON
ISER, ATTORNEY,
TARY PUBLIC.

at Lowest Rates
r., Humboldt, Sask.

& ELDER
Notaries Public
LDLT, SASK.
LAKE, SASK.

To Loan
mply Attended To

WADDELL
LDLT, SASK.
g's-Anhalt und
Balsamierung
erlaubt von Sägen

Auctioneer
to call AUCTION
ere in the Colony.
on me for terms.
A. MLENSTER

DALKE
Auctioneer—
nd Stock Sales.
HUMBOLDT
Red Livery Barn

ing for LAND
can sell you land
and on the terms

ST. GREGOR.

d
arket!

e to us
lands in the
District

SCHINDLER
ATE, LOANS
NSURANCE
ask., Canada.

se Safe Store
erg, Proprietor
ave conducted my
and that my many
ified is proven by
patronage. That's
o elsewhere, when
you need right here
apest prices?
Shoes, Dry Goods,
Tobacco etc.
ools guaranteed.

Poolroom
MERICH, PROP.
a Soft Drinks,
n und Bigaretten,
die besten Condee.

Feinbäckerei
(Arlington Hotel)
t, Gebäk, Kuchen,
rischende Getränke,
abaf, usw.

Freitag im Schwarzwald.

Von B. Peers.

Ein strahlender Sommermorgen über das Nendthal mit seinen alten „Befundbrunnen“ herauf. Hier liegt jener eigentümliche Herd der Holzfeuerer in bläulichen Schwaden über dem Dorfe, den alle Welt von Tirol her kennt. Droben die fastigen „auf steinigem Unterbau mit Salz verhärteten Bauerngäulen“ an steilen Berghängen die wie altermanliche Edelhöfe mit mächtigen überspringenden Dächern, roten Thür- und Fensterrahmen und dunklen Gärten dahingehen, strahlen schon in leuchtendem Sonnenglanz eines tiefblauen Himmels. Bis weit hinauf ziehen Eichenhainwälder und mühsam den Berggipfeln zum Anbau von Roggen, Gerste und Hafer abgerunne Acker- und Weidenflächen, während höher auf die Kämme zu, der ernste blaue-schwarze Tannenwald, der „Schwarze Wald“, die jähgeformten, mächtig ausladenden Klippen mit gleichen rötlichen Farben überzieht. Im Frühjahr schließt man den niederen Buchenwald, im Spätsommer und Herbst brennt man den Abfall nieder, um den mageren Boden zu düngen, und wieder schlagen die jähren Wurzelstämme aus. Dann sieht man, normalerweise im Schwarzwald, Wolfach, Gerbach und Nendthal, vierzehn, fünfzigjährige Flächen an den Berghängen. Das ist das „Kitbrennen“, die Fleckerwirtschaft, die in dünnen Sommern auch einmal unvorhergesehene Folgen haben kann.

Es ist Sommer, und die an feinen Holz schließenden Schlitten stehen unbeschäftigt unter dem altersgebräunten Dach. Hell grünen, wie überall in Oberdeutschland und den Alpen, brennend rote Pelargonien und bescheidenere hängende Fuchsen von Fensterbrett und Galerie vor den niedrigen mit grünen Säben bewehrten Fenstereisen. Nun sieht du bunte, lebendige Farbenflecke, Menschen, die seitlichen Treppen hinabsteigen. Sie wandeln über die Weidenhalden zu Tag, die das alte, im Schwarzwald geübte System der silberblühenden und mit kleinen Schleusenhorren besetzten Bewässerungsgräben in der Sonne smaragd-farben aufleuchten läßt.

Es strömt zum Marktplatz zusammen, aus dem Dorf und den benachbarten Zinken — so nennt man im Nördlichen Schwarzwald die freilebenden Bauernhöfe in oft recht beträchtlicher Entfernung vom Ort, die ihm eingemeindet sind. Es strömt die prächtigen Schwarzwälder Land- und Gebirgsstraßen hinab, deren weißes, von Weidenhalden beschnittenes und von Laubbäumen besetztes Band hier und dort durch das Dunkel des Waldes lugt. Eben ist die gelbe Postkutsche von der nächsten Bahnstation in gemächlichem Zudehlauf gekommen, und der Kondukteur hat sein „Nutz“ denn zum Städtle hinaus mit viel Geblöhl sehr brav geblasen. Landfährigen Chaisen und nun gar eine leibhaftig „offene Pferdebahn“ ohne Schienen ist scheinbar herangekommen, alle Fahrzeuge mit Menschen vollgepackt. Sie sind alle da, alle die unendlich vielen Suber und Maier und, noch dieser Ortshäuser, und wir möchten uns unter sie. Das ist nun ein liebes Volk! Die Sprache alemannisch, mit welchem, jugendlichen Tonfall und Anmühen der Worte. Bist du ein Nord- oder Mitteldeutscher, so klingt dies wohl erst ein wenig spanisch, und erst langsam gehen dir die gemüthlichen „ell“ (das), „nee“ (Nein), „leud“ (Lind), „heit“ (hat), „hent“ (haben), „noi“ (nein) und das traunkliche „ich“ (ist) in Ohr und Herz hinein. Wie das lebhaft und wie das dabei bereitwillig und gutmüthig zueht! Bedeutsame Heiterkeit, doch um viele Grade weicher als die derbere oberbayerische. Es ist alles gutes, römisch-alemannisches Wohlgeblüt. Der dunkle Trop überwiegt. Da bemerkt der Fremde manch feingedimmtes Gesicht unter den Maiblättern und Buebe: müßsam, im Rücken viel Gerzengüte ausstrahlendes Auge, schweres dunkles Haar, feine Büge. Der blonde Trop tritt mehr zurück; er ist dann fein germanisch. Die Gestalt dagegen, auch hier nicht schwer und knobig, sondern, wenn nicht immer sehr bewaldig, so doch feingliedrig; unalter Kellenfchlag.

Nun zieht alles in die alte schmucklose Kirche, aus deren mildem Dunkel die Kirgen aufleuchten, der süße Weihrauch strömt. Die Keitern bleiben erfreulicherweise durchweg der angenehmenen Tracht dieser Landschaft treu. Den Kopf der Männer deckt der „unde und flache schwarze Hut; dazu der lange schwarze Rock, innen mit scharlachrothem Futter, die weite schwarze Tuchhose und die scharlachrote Weste. Die Maiblät tragen dunkelrothe oder blaue Bolltröde, unter denen ein hübsches gemustertes Unterlage, dazu den mit mächtigen scharlachrothen Franzensuffen besetzten Strohhut. Das ist nun ein farbenprächtiges Bild, überall roth und blau und wohl gar eine grüne Schürze dazwischen, und nichts Drolligeres, als so ein kleines ABC-Schüler, so ein kleines Maiblät und Barfüßler mit zwei Kattenzöpfchen auf dem Rücken, mit mächtigen Schulfransen und „auf den Zinns“ geschnittenen farbigen Rock, der bald auf dem Boden reichend,

dem kleinen Perlechen die ehrbare Würde des Erwachsenen verleihet.

Indes ruhen wir uns vor dem alten Gaihof aus. Wie ungemüthlich so ein alter, oft noch aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts stammender Bau von innen und außen wirkt, ist gar nicht zu sagen. Man ist unter seinem mächtigen Ziegeldach, im Sabyrinth seiner langen Korridore und Stiegen, auf den alten inladenden Dielen, in den sauberen lichten und niedrigen Zimmern, in der ihn umgebenden Landwirtschaft mit Säbner, Pflüge, Hunde und Ferkelvolk, in seiner mächtigen Gaststube mit dem ringsherum laufenden Bank, dem schwebenden, frei in der Mitte stehenden Kachelofen, den alten Stahlbüchsen und Beidmungen an den Wänden wahrhaftig ganz auf dem Land. Man ist aber zugleich von allen Bequemlichkeiten der Neuzeit, von der glänzenden Verpflegung, bis auf Telefon und elektrisches Licht, und von peinlicher Sauberkeit und Wohllichkeit umgeben. Das ist von einzigem Reiz und in dieser Mischung und Eigenart nur in alten Schwarzwaldorten anzutreffen. Und der Wald, der mit rauschendem Bach und einzelnen gewaltigen Tannen - Vorposten mitten in den alten Wirthsgärten dringt, hütet still das traumlich - schöne Bild gefundener, bodenwässiger Wohnens. Hell blüht der rothe Hirschkäfer und der goldige Markfalter und edler Clever in der Karaffe; das es immer so bliebe, daß die Schwarzwälder immer daran denken möchten, wieviel an Gemüths- und Kunstwerten Unvergleichliches sie mit stillen und prächtigen Neubauten in Landschaft und Art gerüstet!

Wieder klingen hell die Glocken, die Kirche ist aus. In würdigem, schweigendem Ernst verläßt sie die Gemeinde. Ein Theil flüchtet die lange, feilliche Steintrappe zum Gottesacker empor, der mit dichtgedrängten Kreuzen die steile Bergabse ob der Kirche heraufzieht. Ein anderer wandelt an dem alten Strauß für vorüber und trifft sich mit Was und Wetter an einer der herrlichen, den Aufstieg beidmenden Wäldern. Nach und nach sammelt sich die Menge, die „uralt“ treten hinzu, und alles steht und wartet und wartet.

Da — eines Böllers erschrecklicher Knall, und wieder einer, und der dritte! Aus der Ferne gewaltiges Trommeln und schmetternde Plechmusik: die Bürgerwehr mit ehrwürdiger und goldbestückter Fahne, mit blühenden Gemehren, zieht heran. Voran die Kapelle, und vor ihr der Herr Kommandant mit freundlicher Schmei, danach die ganze weitenfähige Mannschaft in Gala. Welch ein Bild! Der Kommandant mit haderlicher, d. h. gelb-rother Schärpe und blumenmüßigem Kommandostab. Alle in der alten schönen Tracht dieses Thales: schwarzer Rock mit rothem Futter, die hochschöne feillich aufgeschlagen, rothe Weste, Kniehosen, weiße Strümpfe, Schallenschuhe, schwarze flache weihnachtliche Hüte mit roten Ketten an der Seite und ein involanter roth - weißer Federbusch. Auf dem Rückblick macht man Gemeinberath und Sarggößen mit ein paar schneidigen Evolutionen Reverenz, dann marschirt man „in Sektionen rechts schwenkt“, unter klingendem Spiel zum wahren Reitzplatz am Walde. Die Menschen flüchten hinterdrein.

Was wird da alles getrunken und gesehen! Und nirgends ein Mißton, niemals ein Ueberdreiten, harmloser Fröhlichkeit, das dieses mit naturlichem Taft begabte Volk nie dulden würde. Muerbads, noch mehr Seibels Gester werden noch. Und nun gar die Milzkapelle! Welche Ausdauer und welcher Durst! Hier hat die „verberie modernste“ Musik noch keinen Eingang gefunden. Hier hört man noch vertikal, hier freut man sich noch an allen edlen Tany- und Marschweisen, und hier absolviert man die Proben noch nach jenem bewährten Neuert einer ersten Stadtmusik, das heißt wie alles andere zeit, daß die Musik, die man hier verlangt, klar und harmnisch sein muß. Ich fand es einmal in einer Schwarzwälder Zeitung, und leg' es hierher, zu Nut und Frommen unserer vielgeplagten großstädtischen Trübsal- und Chorbriganten:

Proben.
Montag 9 Uhr: 1. und 2.
Dienstag: Melodie
Samstag: ganze Musik.
Probatum est!

Reklame auf Kahlköpfen.
In Wien, der heiteren Kaiserstadt an der Donau, ist ein findiger Galanterie- und seltsame Idee gekommen, die Kaufkraft seiner Mitbürger zu Kalamitäten auszunutzen. Die dort auserlesenen Herren städtische Erfindungen, mischen sich auch in unsern Alltag unter die Spaliergänger, wenn sie und da Platz, und in Restaurants, wobei sie sich in ihre Bekleidungen werfen. Ihre Aufgabe besteht hauptsächlich darin, fleißig den Hut zu küssen, wobei dann statt malender Locken die Abreise des Reklamarants für das sie thätig sind, an dem fahlen Schädel erscheint. Wo durch irren diese wandelnden Plakatköpfe ungemüthlich aufsehen, um der Zweck der Reklame ist somit erreicht.

Christmas in the Homeland

At this time of the year, with the Christmas season drawing nigh at hand, our thoughts are turned to "The Homeland", and the longing to visit the scenes of our youth is strong within us. That fine old Christmas spirit of "Good will toward men" prevades the world, and our desire to spend this cherished holiday season with those nearest and dearest to us is felt in every heart. Make your plans now and let us help you by providing the "Way" with the greatest comfort and least possible inconvenience to you.

Call on the nearest Canadian Agent — Grand Trunk Pacific agent or write Mr. W. Stapleton, District Passenger Agent, Saskatoon, Sask.

PERTINENT TIPS ON WINTER VACATION TRIPS

If you are planning a Winter Vacation Trip and have not definitely determined where to go, consult nearest agent of the Canadian National-Grand Trunk Pacific Railways, or write to Mr. W. Stapleton, District Passenger Agent, Saskatoon. Our representative will advise and assist you in selecting the most attractive and convenient routes and will be pleased to complete all arrangements so that your trip may be one of pleasurable travel and comfort. If to the East or the West we can offer you variable routes, or circuit tours, which has the advantage of furnishing variety of scenery and new interests all the way.

Ein neuer Jahrgang beginnt von **Alte und Neue Welt**, monatlich \$4.00 pro Jahrgang. **Deutscher Hausschatz**, 24 Heite, \$4.50.
Importierte Kalender 1921:
Regensburg, Marienkalender 40c
Universal Kal., Bd. I u. II, \$3.00
St. Josephs Kal., (Oregon) 35c
Kalender für Zeit u. Ewigkeit 70c
INTERNATIONAL BOOK CO.,
75-77 Nassau Str., New York City.

Zofort gesucht
ein intelligenter katholischer Buchhändler oder junger Mann, der Lust hat, das Druckerhandwerk zu erlernen. Muss im Deutschen gründlich bewandert sein. Nur solche brauchen sich melden, die dauernd bei der Arbeit bleiben können.
Man wende sich an
St. Peters Votz, Münster, Sask.

Zu verkaufen
ein gutes **Druckgeschäft** in einem am weitesten Städtchen, das zwei Eisenbahnen, kath. Kirche u. Schule hat. Aus Gesundheitsrücksichten müßlich verkaufen. Anbiete, eine Kammer zu kaufen. Man schreibe an S. W., c-o. St. Peters Votz, MÜNSTER, SASK.

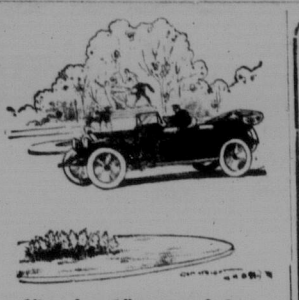
Wirtschaftektion zu verkaufen
2 Meilen von Münster, Herrschaft und Küche, zu \$30 per Acre (10% ab bei Barzahlung).

Anfragen richtet man an die Redaktion dieses Blattes.

Sichere Genesung aller Krankheiten
durch die **Wundermittel**
Exanthematisch, Heilmittel
(aus Pharmazeutikum genannt)
Schmerzende Circulare werden sofort zuglänzt.
Einsig allein echt zu haben von **John Linden**,
Special Agent und alleiniger Vertreter der
National in prepared to give you good service.
Office und Heilmittel:
3808 Prospect Ave., S. E., Graveland, Ohio.
Man bitte sich vor Fälschungen u. falschen Anpreisungen.

Canadian National Railways
GRAND TRUNK PACIFIC RAILWAY
WINTER TRAVEL
PACIFIC COAST EASTERN CANADA
The moderate climate of the Coast sunshine and bracing sea air will help repair the wear of work and worry. Golf, motoring and all outdoor sports may be freely indulged in.
Spend Christmas and New Year's in Your "Old Home Town." The old friends are preparing good things for you, and the Canadian National is prepared to give you good service.
THE OLD COUNTRY
If you are planning a trip across the seas to the "Old Land," consult our Agents, who are prepared to furnish complete lists of sailings, furnish passports and make reservations.
WHETHER DESTINED EAST OR WEST TRAVEL "THE NATIONAL WAY." OUR AGENTS WILL ASSIST YOU IN ARRANGING YOUR TRIP, SECURE YOUR BERTHS, AND FURNISH ALL INFORMATION.
MODERN EQUIPMENT
Standard, tourist and colonist sleeping cars, dining cars and observation cars on all through trains.
Apply to any Agent for Illustrated Literature and full details, or write W. STAPLETON, District Passenger Agent, Saskatoon, Sask.
OPTIONAL ROUTES AND CIRCUIT TOURS

Letterheads **Envelopes**
Die Druckerei des „St. Peters Votz“ empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von **Druckarbeiten** für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, franzöf. und engl. Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung. Schnelle Lieferung :: :: Billige Preise
Circulars **Posters**



Für eine längere Fahrt
durch die Umgegend ist es notwendig, daß Ihr Automobil sich in gutem Zustand befindet.

Für ständiges Fahren innerhalb der Stadt bei jedweder Witterung ist es gerade so notwendig, das Auto gut instand zu halten.

Wenn Ihr Auto in letzter Zeit nicht einer eingehenden Reparatur unterzogen worden ist, bringen Sie es zu uns. Wir leisten sehr sorgfältige Arbeit in **Automobil-Reparaturen aller Art**

Verbraucht untere Autos
Alle sind in bestem Zustand.

L.T. DUST'S GARAGE
Phone 114 HUMBOLDT, SASK.

OLYMER CHURCH
217 to 219 Commercial St. Phone 114



Grabschrift No. 84, 4 Fuß u. 8 Zoll hoch, enthält Siedel und längerer Inschrift \$46.00
Schreibt um unsere Inschriften, Grabschriften, Grabsteine, etc. zu erhalten.
Wir verkaufen Siedelgeräte u. Reliquie aller Art
Winnipeg Church Goods Co., Ltd.
226 Hargrave St. Winnipeg, Man.

McNAB FLOUR MILLS LTD. HUMBOLDT, SASK.
Beginnend mit dem Mahlen des neuen Getreides werden wir wieder vier Sorten von Mehl herstellen, gerade wie bevor dem Kriege.
Weizen wird in Tausch genommen für irgendwelche Sorte von Mehl, gerade wie früher auch, vorausgesetzt es ist No. 1, 2, oder 3 Northern.
McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.
Unterstützt und verbreitet den „St. Peters Votz“!

FORD TOURING CAR \$975.00 (c.o.b. Humboldt)
Ford prices for 1921 are now established on the various models as follows:
FORD TOURING CAR with starter **775.00** (c.o.b. Ford, Ont.)
" RUNABOUT " " **710.00** " " "
" COUPE " " **1100.00** " " "
" SEDAN " " **1200.00** " " "
Prices on McLAUGHLIN Cars have also been established for 1921, but in the event of an unexpected reduction in labor and material justifying the lowering of the price on McLaughlin Cars I will refund on all Cars sold up to May 1st.
We are promised a long open fall so there is no reason why you should put off buying a Car until spring.
Let it be either a **FORD**, The Universal Car, or a **McLAUGHLIN**, Canada's Standard Car.
Bring Your Storage Battery To Me For Winter Storage!



J. G. YOERGER
FORD AND McLAUGHLIN DEALER
Genuine Ford Parts and Accessories
PHONE 77 HUMBOLDT, SASK.

Ich habe beschlossen, die Hälfte meiner Waren-Vorräte loszuschlagen bis zum 11. Dezember.

Ich habe die Preise der Waren zerschmettert bis auf den Grund. Mag kommen was kommen mag, ich bin willens den Verlust zu ertragen.

Betrachtet meine Preise! Seht was geschah mit meinen erstklassigen Waren — Waren, die bestimmt waren mit einem angemessenen Profit verkauft zu werden —

Wollen Sie sonstwo hohe Preise bezahlen, mehr Geld ausgeben für Ihren Winterbedarf?

Nein, gewiß nicht!

Beginnt ein neues Blatt und spart!

Ich habe meinen Plan verwirklicht, einen Hauptschlag geführt gegen die hohen Preise, und ich werde das Preiserschneidungs-Messer auch noch weiter führen mit Geschick, Umsicht und in wirkungsvoller Weise. Sie werden alle die schwachen Stellen hier wahrnehmen --- die niedrigsten Preise beherrschen alles. **J. S. Nozick.**

Eine furchtbare Niederlage wurde dem gemeinsamen Feind beigebracht: Den hohen Kosten der Lebenshaltung!

Unser \$65,000 Warenvorrat im großen Helft-Euch-Selbst Verkauf

Dies ist der Laden wo die Preise niedriger sind, stets niedrig waren und immer niedrig sein werden! Bringt Eure Kataloge ich kann Euren Bedarf decken Qualität gegen Qualität

Unübertrefflich! Extra!
500 Wollene Männer Unterwäsche separate Hemden u. Hosen, reg. bis \$2.50, Nozicks Preis, Warm. 95c
Kein Katalog und kein Geschäft ist imstande, solche Ware zu diesem Preis zu liefern. Nur bis zu drei Anzüge dieser Unterwäsche werden an jeden Kunden abgegeben.
Besicht Euch!

Männer Woll. Comb.-Unterwäsche
Benmans Woll Combination, reg. \$5.95, Nozicks Preis **4.29**
Leichte Woll-Combination, reg. 4.95, Nozicks Preis **3.49**
Benmans 2-teilige fließgefütterte Unterwäsche, reg. 1.75, Nozicks Preis **1.14**
Wicht zu übertreffen! Ihr wißt es!

Männer, Wollt Ihr hohe Preise bezahlen für Anzüge, wenn Ihr sie zum halben Preis haben könnt bei Nozick?
Anzüge, regulär zu \$68.50, Nozicks Preis **49.50**
" " " " 64.50 " **42.50**
" " " " 39.50 " **27.95**
" " " " 45.00 " **29.50**
Ein Spezial-Posten zum Preise von **17.75**
Knaben-Anzüge, lange Hosen, reg. 16.50, Nozicks Prs. **9.75**
Verpaßt dies nicht! Alle Sorten Knaben-Anzüge im Verkauf.

Einzelne Männer Hosen
Auswahl in blauem Serge, braun und grauem Tweed, Cottonade etc., passend zu irgendeinem Ihrer Röcke.
Hosen, reg. 9.75, Nozicks Prs. **7.95**
" 8.75 " **6.95**
" 9.85 " **7.95**
" 8.85 " **6.95**
Erster Spezial-Posten, Stück **2.50**
Zweiter " " Stück **2.75**

Männer Socken
Reg. 45c, Nozicks Preis 29c
" 65c " 39c
" 75c " 49c
" 50c " 39c
" 1.25 " 89c
Hunderte von Duzend Socken gelangen hier zum Verkauf.
Kauft Vorräte zu billigem Preis!

Herren Madinaw Röde
Doppelter Brustteil, Norfolk Styl. Diese Röde haben bewunderungswürdige Farbenharmonie, dunkelgrünen Grund mit breiten braunen Büfeln, und graue und nur leicht wahrnehmbare blaue Deckfarbe.
Reg. 15.50, Nozicks Preis **13.25**
" 16.50 " **14.25**
" 18.50 " **15.95**

Herren Pelzmäntel
aus gewähltem China Viberpelz, schwarz gefärbt, gut gegerbt, 50 in. lang, reg. 55.00, Nozicks Pr. **42.50**
Vergleicht dies mit irgendwelchem Katalog.
Graue Ziegenfell Mäntel, voll 50 in. lang, tragen sich gut u. halten warm, regulär 42.00, Nozicks Preis **32.50**
Vergleicht dies mit irgendwelchem Katalog. Unsere Angebote sind nicht zu übertreffen!

Sweaters Sweaters
Wollene Knit-Sweaters für Herren, in braun, maroon, fawn und anderen beliebten Farben, und nirgends kaufen Sie billiger regulär 9.95 Nozicks Preis **7.75**
" 7.50 " **4.95**
" 6.00 " **3.75**
Heberzieh-Sweaters, in grün und rot, gold und schwarz, blau u. grau, aus feinem Garn gemacht, reg. 7.50, Nozicks Preis **4.95**
Kauft einen dieser Sweater und haltet Euch warm!

Kauft dem Knaben seinen Sweater.
Knaben Heberzieh-Sweater regulär 2.50, Nozicks Preis **1.95**
" 4.50, " **3.85**
" 3.95, " **3.19**
Gerippte schwarze Knabenstrümpfe
Regulär 65c, Nozicks Preis **45c**
" 75c " **59c**
" 85c " **69c**

Schwarze Viberfuch Herrenmäntel mit Marmot Pelztragen
Regul. 40.00, Nozicks Preis **24.50**
Hier haben Sie Gelegenheit, einen schwarzen Viberfuch-Mantel mit Pelztragen sich anzuschaffen zum billigen Preise von nur **24.50**
Handeln Sie schnell!

Herren Kappen
in den verschiedensten Formen und Farben zum Auswählen, in Tweed, Ghinohilla, Viberfuch und andere.
Reg. 1.75, Nozicks Preis **95c**
" 2.25 " **1.75**
" 2.50 " **1.85**

Arbeits-Hemden
Schwere Arbeitshemden f. Männer regulär 3.50, Nozicks Preis **2.05**
Arbeitshemden aus schwerem braunem Duf Stoff, regulär 3.25, Nozicks Preis **2.05**
" 2.75 " **1.89**

Overalls Overalls
Regulärer Preis 3.75, Nozicks Preis **2.95**
Wir haben Peabody, Conqueror und andere bekannte Fabrikate.

O, Ihr Männer! Kauft Eure Krawatten bei Nozick!
Reg. 1.75 Krawatten für **75c**
Ihr könnt ein solches Angebot nicht unbeachtet lassen!

Herren Hosenträger
"Police" Hosenträger, regulär 1.00, Nozicks Preis **59c**
Hosenträger für guten Gebrauch, reg. 1.25, Nozicks Preis **79c**
reg. 1.00, " **59c**

Knaben Unterwäsche
Fließgefütterte Combinations in silbergrau, regulär 2.75, Nozicks Preis **2.19**
Fließgefütter 2-teilige Unterwäsche, regulär 95c per Stück, Nozicks Preis **69c**

Damen Sweaters
"Coat" Sweaters, aus feinem Garn geknüpft, sind so schön daß es sich lohnt sie zu besichtigen. In Farben: American Beauty, nile, türkis, fawn und andere beliebte Farben.
Reg. 7.50, Nozicks Preis **4.85**
" 11.25 " **8.75**
" 12.25 " **8.95**
Coat Sweaters für Mädchen
Reg. 4.95, Nozicks Preis **3.85**
" 4.25 " **2.95**
" 4.50 " **3.25**

Damen „Pullover“ Sweaters
aus Wolle, die geschmackvollsten Modelle und lieblichsten Farbenschattierungen sind darunter.
Reg. 7.75, Nozicks Preis **5.65**
" 6.75 " **4.85**
" 7.50 " **4.95**
" 8.75 " **6.45**
Mädchen Pullover Sweaters
Reg. 4.75, Nozicks Preis **3.65**
" 4.95 " **3.85**
" 7.50 " **6.25**

Werden Sie eine der Glücklichen sein? Nur s! Nur s!
Schwere Plüsch-Damenmäntel auf feinste ausgefüllt, einige sind mit Pelz besetzt, alle nach beliebter Mode gemacht.
Regulär \$50.00 und 60.00 wert, Nozicks Preis **29.50**
Handelt rasch! Kommt beizeit!

Damen Mäntel aus schwarzem Viberfuch
mit Kragen aus Marmot-Pelz, gut ausgefüllt, regulär 38.00, Nozicks Preis **19.50**
Schwarze Viberfuch Mäntel mit Kragen aus Marmot Pelz und mit Pelz ausgefüllt.
Regulär \$50.00, Nozicks Preis **29.50**
Meine Angebote sind unübertrefflich!

Damen Mäntel
Jetzt ist die Zeit, meine Damen, wo Sie hier Mäntel kaufen können zum halben Preis.
Silvertone Mäntel, das Allerneueste, wundervoll ausgearbeitet, in hübschen Farbenschattierungen.
Reg. 52.00, Nozicks Preis **38.50**
" 35.00, " **24.50**
Sie können unmöglich dies verpassen!

Mädchen Mäntel
Reg. 15.50, Nozicks Preis **11.25**
" 17.50 " **12.50**
" 8.75 " **6.65**
Frauen Nachtkleider
Flannelette Nachtkleider, reg. 2.95, Nozicks Preis **2.25**
Sweater Wolle
Regulär per Stein 65c, Nozicks Preis, Stein **50c**

Seidene Damen Kleider
Reg. 30.00, Nozicks Preis **22.50**
" 32.50 " **24.50**
" 29.50 " **21.50**
" 35.00 " **25.50**
Ein jedes einzelne dieser Kleider ist eine Schönheit.
Alle sind aufs Modernste gemacht. Verkauft nicht, sie zu besichtigen!
Flannelette Plankets
Regulär 4.25, Nozicks Preis **3.75**
" 3.75 " **3.29**

Damen Röde
Separate Damen-Röde in einer Auswahl von Serges, Tweeds, Koptins, Seidenstoffen usw.
Reg. 8.00, Nozicks Preis **6.25**
" 9.75 " **7.50**
" 6.50 " **5.25**
Hunderte von Röden zur Auswahl mit niedrigsten Preisen verzeichnet.
Steypperden (Comforters)
regulär 7.50, Nozicks Preis **6.25**
" 6.75 " **5.45**

Kauft! Flannelettes Kauft!
Regulär bis zu 50c per yard, Nozicks Preis **34c**
Billiger als der Engros-Preis.
Jetzt ist Gelegenheit für Sie, billige Flannelettstoffe einzukaufen. Wir haben sie in allen Breiten und in allen möglichen Mustern.
Kauft! Kauft! Und kauft genug! Regulär 50c, für **34c**
Alle Kleiderstoffe zu reduzierten Preisen.
Alle Seidenstoffe zu reduzierten Preisen.
Alle Arten übriggebliebene Reste billig.

Fließgefütterte Damen Unterwäsche
Regul. per Garment 1.75, Nozicks Preis **1.19**
Benmans elastische woll. gerippte Unterwäsche, reg. 1.95 per Garment, Nozicks Preis **1.49**
Mädchen Unterwäsche
"Direktore" Wollfließ Unterhosen, regulär 1.75, Nozicks Preis **1.25**
Mädchen Union Suits aus Wollemischung, regulär 2.25, Nozicks Preis **1.29**
Ihr Mütter, veräußert dies nicht!

Damen Strümpfe
schwarz, kaschmirähnlich, reg. 60c, Nozicks Preis **39c**
Schwarze u. weiße Kaschmirstrümpfe regulär 1.25, Nozicks Preis **85c**
Feine schwarze Strümpfe, fließartig mit geripptem Obertheil, außerordentlich Größen, reg. 85c, 59c
Schwarze u. weiße Seidenstrümpfe, reg. 1.85, Nozicks Preis **1.39**
Kinder Strümpfe
weiße, gerippte Kaschmirstrümpfe, reg. 85c, Nozicks Preis **59c**
Braun gerippte Baumwollstrümpfe, reg. 55c, Nozicks Preis **39c**
Schwarze wollene Kinderstrümpfe, reg. 85c, Nozicks Preis **64c**

Feine Herren-Schuhe
Schwarze und tanfarbene Schuhe im Mädelstil, stark und haltbar, regulär 9.50, Nozicks Preis **6.75**
Tanfarbene Kalbleder Schuhe, reg. 12.75, Nozicks Preis **9.85**
" 10.75 " **7.95**
Schwarze Vortip Hühner Schuhe regulär 6.50, Nozicks Preis **3.50**
Niemals können Sie billiger kaufen!

Männer Arbeits Schuhe
Reg. 9.50, Nozicks Preis **7.85**
" 9.00 " **7.25**
10 Zoll hohe schwarze Stiefel, reg. 10.00, Nozicks Preis **7.85**
Fließgefütterte Schuhe, mit lederner Außenseite und Lederlohlen, regulär 8.75, Nozicks Preis **5.25**

Groceries Groceries
75c Blue Ribbon Tee, 69c
45c Quaker Rolled Oats 39c
30c Sultana Rosinen 25c
30c Pure Gold Backpulver 22c
35c Dose Crab Appfel 29c
40c Paket Biskuits (Familiengröße) 34c
15c Quaker Cornsoden 10c
20c Dose St. George Milch 10c
50c per Pfd. besten Kaffee, 3 Pfd. für **1.00**
75c Donalco Tee, 49c
Alle \$1.00 Tabake, 90c
Alle 30c " 25c
Alle 15c " 2 für **25c**

Knaben Schuhe
Reg. 6.00, Nozicks Preis **4.95**
" 3.75 " **2.95**
" 3.50 " **2.85**
500 Paar Kinder Schuhe
Wert bis zu \$3.75, Größe 4 bis 7, Nozicks Preis **1.95**

Damen Schuhe
regulär 6.75, Nozicks Preis **4.95**
" 7.50 " **5.95**
" 8.95 " **7.65**
" 6.75 " **4.25**
" 5.50 " **3.25**
200 Paar Mädchen Filzpantoffel
Mary Jane Styl um damit zu räumen, nur **1.29**

Zufriedenstellung!
Während dieses Verkaufs wie auch jederzeit erhalten Sie Ihr Geld zurück auf Verlangen. Ich garantiere Ihnen für volle Zufriedenstellung. **J.S.NOZICK**

J. S. NOZICK

Department-Laden - Humboldt, Sask.
Im Alten Great Northern Gebäude, Main Street

Vertrauen!
Der wertvollste Faktor in dem Erfolg meines Geschäftes ist das Vertrauen, welches das kaufende Publikum mir stets entgegengebracht hat. **J.S.NOZICK**